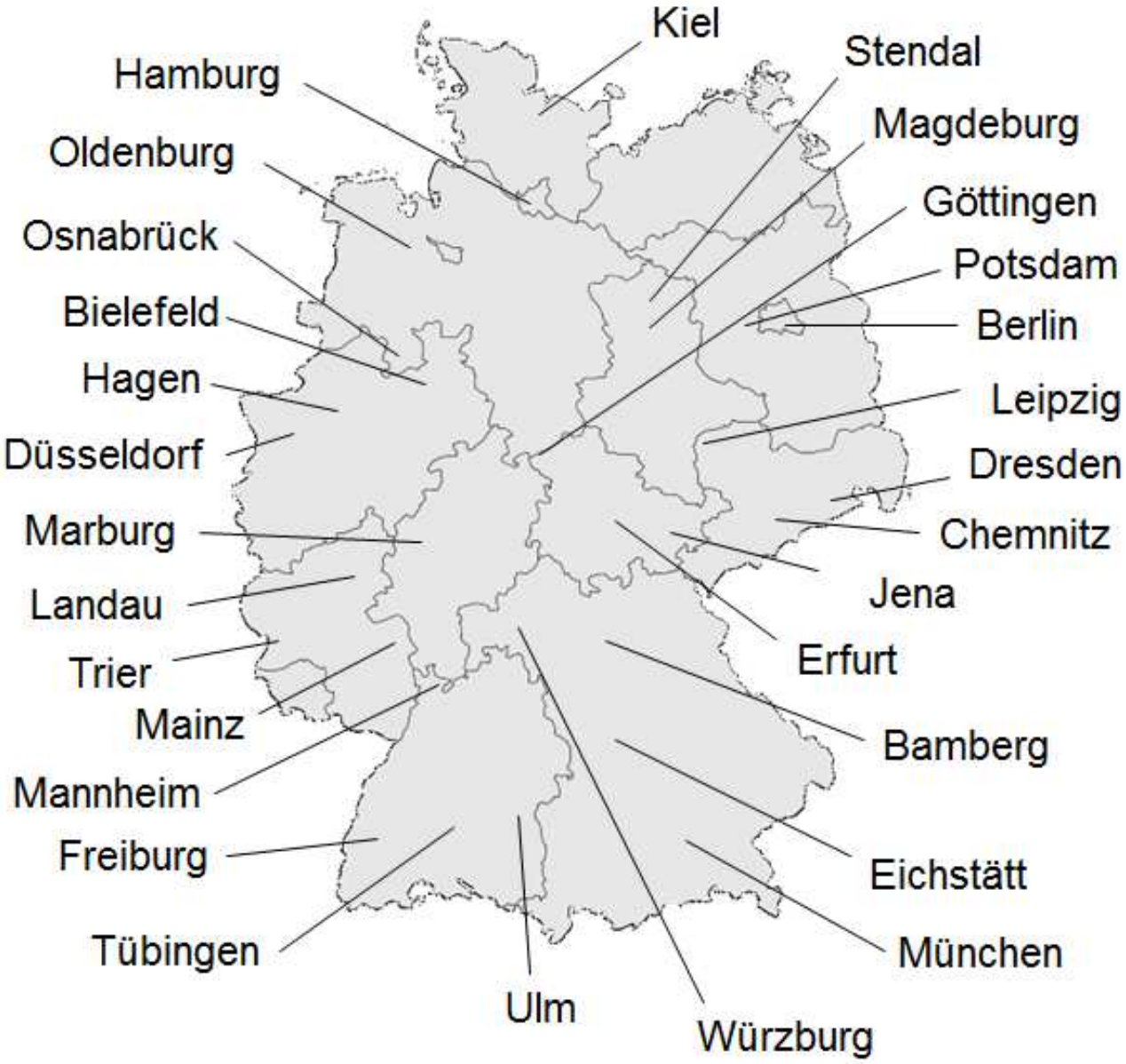
Konferenzband der XVII. PsyFaKo
9.-12. Mai 2013

Zeitplan 3
Anwesende Fachschaften 4
Plenumsprotokolle 5
Freitag 5
Plenum von 9:00 bis 10:30Uhr 5
Plenum von 14:00 bis 14:30Uhr 8
Samstag 9
Plenum von 9:00 bis 9:30Uhr 9
Plenum von 13:30 bis 16:00Uhr 11
Sonntag 14
Plenum von 11:00 bis 13:30Uhr 14
Protokolle der Kleingruppen 19
Akkreditierung 20
Ausland 21
CHE 25
Master I – Zulassung und Bewerbung 28
Master II – Presse & Öffentlichkeit 31
Master III – Berufsaussichten & Masterplätze 36
Meta-PsyFaKo 41
Open Access 44
PiA 46
„Unsere Lehre ist Spitzenklasse!" – Wie kommen wir dahin? 50
Anhang 55

Zeitplan

Uhrzeit	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
08:00		**Frühstück** *Campus, Foyer*	**Frühstück** *Campus, HS 6*	
09:00		**Plenum** *Campus, HS 4*	**Kurzplenum,** *Campus, HS 3*	**Frühstück** *Campus, HS 6*
10:00		**Stadtführung & Kleingruppenarbeit**	**Kleingruppenarbeit** *Campus*	**Plenum** *Campus, HS 3*
11:00				
12:00		**Mittagessen** *Abbe Mensa*	**Mittagessen** *Abbe Mensa*	**Mittagessen/Lunchpakete** *Campus, HS 6*
13:00			**Plenum** *Campus, HS 3*	
14:00		**Kurzplenum,** *Campus, HS 3*		
15:00	**Ankunft & Begrüßung** *Döbereiner HS*	**Kleingruppenarbeit** *(Campus)*		
16:00			**Kleingruppenarbeit** *Campus*	
17:00				
18:00	**Abendessen** *Institut*			
19:00		**Abendessen** *Campus, HS 6*	**Poster Session** *Campus, Foyer*	
20:00	**Vorstellung der Fachschaften** *Döbereiner HS*	**Socializing**	**Abendessen** *Campus, HS 6*	
21:00			**Party mit der ZaPF** *Villa am Paradies*	
22:00	**Unterkunft beziehen/Umtrunk**			
23:00				

Anwesende Fachschaften



Plenumsprotokolle

Freitag

Plenum von 9:00 bis 10:30Uhr

Moderation: Anne G. und Anne v. H. (Jena)
Protokoll: Jessica (Jena)
Ort: HS 4 am Campus
Zeit: 9.00 Uhr

Tagesordnung:

TOP 1: Vorstellung der Kleingruppen
TOP 2: Was ist eine PsyFaKo?
TOP 3: Vorstellung des Programmes der PsyFaKo in Jena
TOP 4: Begrüßung durch Institutsdirektor Prof. Beelmann
TOP 5: Vorstellung der Erwin-Arbeit
5.1 PIA
5.2 Öffentlichkeitsarbeit
5.3 Akkreditierung
5.4 Open Access
5.5 CHE- Ranking
5.6 Vernetzung mit anderen MeTaFas
TOP 6: Infos zum weiteren Ablauf

TOP 1: Vorstellung der Kleingruppen

- Folgende Kleingruppen gibt es auf der Jenaer PsyFaKo:
  Akkreditierung, Ausland, CHE-Ranking, Lehre selber machen/ Alternative Studieninhalte, Master 1: Zulassung und Bewerbung, Master 2: Presse und Öffentlichkeit, Master 3: Berufsaussichten und Masterplätze, Meta- PsyFaKo, Open Accsess, PIA, PsyFaKo-Wiki-Workshop, Unsere Lehre ist Spitzenklasse! - Wie kommen wir da hin?
- Kleingruppen, die bereits am Freitag (10.30-11.30 Uhr) stattfinden:
  Akkreditierung
  Lehre selber machen/Alternative Studieninhalte

TOP 2: Was ist eine PsyFaKo?

- Das PsyFaKo Video von der Düsseldorfer Konferenz wird gezeigt.

  - Wuschel und Felix vom KonRat: Was ist eine PsyFaKo?
  - PsyFaKo = Psychologie Fachschaften Konferenz
  - Erste PsyFaKo im Sommer 2005 in Landau
  - Anlass: Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem
  - Warum treffen wir uns? Wir wollen Dinge verändern!
  - Wie machen wir das? Informationsaustausch, andere FS kennen lernen; bekommen Anregungen von denen, diskutieren wichtige Themen, Ergebnisse präsentieren, Stellungnahmen entwerfen

Erklärungen wichtiger Begriffe:

- Konrat = Vertritt PsyFaKo zw. den Konferenzen; Kommunikation bzw. Ansprechpartner; Arbeitsaufträge erledigen; Vernetzung mit anderen BuFaTas; helfen der ausrichtenden Fachschaft
- Erwin= erweiterte Konferenzräte, erfüllen Arbeitsaufträge zwischen den Konferenzen
- FaPPsy = FS Profile Psychologie
- HoPPsy = Hochschul Profile Psychologie
- PsyFaKompass = Psychologie Fachschaften Kompass
- PsyFaPa = Psychologie Fachschaften Party
- PsyFaKlo = Psychologie Fachschaften Klo

TOP 3: Vorstellung des Programmes der PsyFaKo in Jena

(siehe Programmtabelle)

TOP 4: Begrüßung durch Institutsdirektor Prof. Beelmann

- Prof. Beelmann begrüßt alle anwesenden Fachschaften in Jena.
- Lobt die ausrichtende Fachschaft für ihre Mühe.
- Erzählt ein bisschen über Jena als Stadt.
- Anerkennung: an alle und an ausrichtende FS; Fachschaft, setzt sich für Studierende ein; gut, dass es Leute gibt, die sich dafür ehrenamtlich engagieren
- ein Wunsch: Kritik an Dozierende ist notwendig, soll aber auch an betreffende Stellen zurück gemeldet werden & nicht nur an die Dozierenden
  => z. B. Bachelor-/Master Umstellung ist zum Teil immer noch problematisch
  => auch Abschaffung der ZVS wird beklagt = Kritik an der deutschen Bildungspolitik, d.h. Kritik nicht nur an Institut & Uni zurückmelden, sondern auch an die Politik
- eine Ermunterung: aufgrund all der Probleme (z. B. Studienbedingungen) bestimmt schwierig Nachwuchs für die FS zu finden
  ⇨ bestimmt Selbstzweifel: „Warum mache ich das eigentlich?!“
- Aber: Wen wir hier kennenlernen, das sind Freunde fürs Leben
- außerdem erwerben wir wichtige Fähigkeiten (Planung/Organisation, Strukturen erkennen/sich darin zurechtfinden)
- Resüme: er bedauert seine FS-Zeit nicht und denkt, dass es sich lohnt.
- Wünscht uns eine schöne & ertragreiche Konferenz.

TOP 5: Vorstellung der Erwin-Arbeit

- Erwine sollte am besten auch Kleingruppenleiter sein und auch zwischen den PsyFaKos in einem erweiterten Kreis arbeiten
- im Verlauf der Konferenz werden wieder neue KonRäte und Erwine gewählt

5.1 PIA

- Wir sollten uns darum kümmern, dass wir nicht in Ausbeutung enden.Waren auf dem PiA Politiktreffen in Berlin.
- Vernetzung/Stellungnahmen/Aktionen wurden besprochen und geplant.
- Zwischentreffen in Hamburg war sehr ertragreich, evtl. mehr als auf PsyFaKo, da Informationsstand in Gruppe homogener ist.
- Auf dieser PsyFaKo wird es eine Novizen- und eine Expertengruppe geben, um die Arbeitsergebnisse zu optimieren.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

- Artikel für Report Psychologie geschrieben.
- Haben PsyFaKompass gebastelt.
  => Verbesserungsvorschläge sind erwünscht

5.3 Akkreditierung

- Informationen wurden zusammengetragen.
- Auf Meta-PsyFaKo wurde Wiki Artikel bearbeitet.

5.4 Open Access

- Wollen eine bessere Verbreitung von wissenschaftlichen Ergebnissen.
- Haben Interview erarbeitet für Dozierende, um Meinungen zu sammeln.

5.5 CHE- Ranking

5.6 Vernetzung mit anderen MeTaFas

- MeTaFa = freiwilliger Zusammenschluss von Bundesfachschaftentagungen
- Parallel tagen hier gerade auch die Physiker: gibt Gruppen, die auf jeden Fall gemeinsam bearbeitet werden
  => Akkreditierung & CHE-Ranking
- Warum? Vernetzung; Austausch bei wichtigen Themen; gemeinsame Arbeit koordinieren.
- 3 Ebenen
  sich kennen lernen
  Austausch über Themen
  gemeinsam Stellungnahmen und Resolutionen auf den Weg bringen
- Was bringt das?
  1. Professionalisierung (z. B. Slotsystem)
  2. Themen Inputs (z. B. Open Access)
  3. Schnittpunkte
  4. Kultur der anderen kennen lernen
- Was wird passieren?
  Materialsammlung
  Sammlung der Aktivitäten anderer BuFaTas uvm.

- Homepage
- Gibt dieses Mal keine Arbeitsgruppe zur Homepage, auf der letzten PsyFaKo nur 2 Teilnehmer
- Frage: Gibt es jemanden, der das für 1-2 Jahre übernehmen würde?
- Sind eher kleine Veränderungen, die da dann immer vorgenommen werden müssten.

TOP 6: Infos zum weiteren Ablauf

Plenum von 14:00 bis 14:30Uhr

Moderation: Anne G. und Anne v. H. (Jena)
Protokoll: Jessica (Jena)
Ort: HS 4 am Campus
Zeit: 14.00 Uhr

Tagesordnung:

TOP 1: Vorstellung der Kleingruppen
TOP 2: Zuordnung der Teilnehmer zu Kleingruppen und Beginn der Gruppenarbeit

---

TOP 1: Vorstellung der Kleingruppen

- Akkreditierung
  - Was halten wir von Systemakkreditierung?
  - Über Entsendeverfahren sprechen
  - Über Mandate sprechen
- CHE-Ranking
  - Online Fragebogen auswerten.
  - Wie positioniert sich die PsyFaKo dazu? (Stellungnahme verfassen)
  - Vernetzung mit der ZaPF
  - Rückmeldung vom DGPS besprechen
- Lehre selber machen/Alternative Studieninhalte & Psychoanalyse in der Lehre (Daniel-Jena)
  - Inhalte besprechen: Umweltpsychologie; Sexualpsychologie; Rechtspsychologie, Psychoanalyse
  - Weitere mögliche Inhalte sammeln.
- Master 1: Zulassung und Bewerbung
  - Wollen Übersicht erstellen und verbessern
- Master 2: Presse und Öffentlichkeit
  - Wen kann man ansprechen?
  - Argumente für mehr Masterplätze sammeln
  - Wo bekommt man gute Argumente her?

- Meta-PsyFaKo
    - Wie können wir uns bekannter machen/wirksamer machen?
    - Hier vernetzen sich alter und neuer Konrat
    - Richten sich nach letzter Gruppe in Kiel
- Open Access
    - Fragebogen auswerten
    - Gibt europaweite Studie mit ähnlichem Inhalt.
    - Was gibt’s da für probleme
    - Gibt rückmeldung von dgps
    - wie können wir das erweitern
- PIA
    - Gibt Einführung, damit alle auf gleichem Stand sind
    - Wollen über Prozess diskutieren
- Unsere Lehre ist Spitzenklasse! – Wie kommen wir da hin?
    - Was gibt’s und was kann man noch besser machen, was wollen wir nicht machen

TOP 2: Zuordnung der Teilnehmer zu Kleingruppen und Beginn der Gruppenarbeit

Samstag

Plenum von 9:00 bis 9:30Uhr

Moderation: Anne G. und Anne v. H. (Jena)
Protokoll: Annie (Jena)
Ort: HS 4 am Campus
Zeit: 9.15 Uhr

Tagesordnung:

TOP 1: Vorstellung BV
TOP 2: Vorstellung EFPSA
TOP 3: Vorstellung der Arbeitsergebnisse erster Kleingruppen
TOP 4: Infos zum weiteren Ablauf

TOP 1: Vorstellung BV

- Michael stellt die BV (Bundesvereinigung der Psychologiestudierenden) als Teil des BDP (Bund deutscher Psychologen und Psychologinnen) vor. Der BDP vertritt etwa 12.000 Mitglieder aus der Praxis und etwa 2000 studentische Mitglieder.
- Das Ziel ist es eine Verbindung zwischen Studierenden und BDP als Praxisvertreter herzustellen.
- An verschiedenen Standorten sollen Praxisworkshops angeboten werden.
- Wir bedanken uns im Namen des gesamten PsyFaKo-Orgateams für die finanzielle Unterstützung durch die BV.

TOP 2: Vorstellung EFPSA

- Dominik Klarhölter aus Leipzig stellt EFPSA vor.
  Ein Spiel zum näheren Verständnis der Organisation: Jeder umarmt zwei Personen die er/sie noch nicht kennt. Das macht EFPSA quasi auf europäischer Ebene als Vernetzung europäischer Psycholgiefachschaften.
- EFPSA bietet zum Beispiel Kongresse und Seminare in ganz Europa an. Zum Beispiel die European Summer School in Belgien.
- Nähere Informationen gibt es unter www.efpsa .org.
  Es gibt auch eine Facebookgruppe (EFPSA Germany), der jeder beitreten kann.

TOP 3: Vorstellung der Arbeitsergebnisse erster Kleingruppen

3.1 Mastergruppe 2: Presse und Öffentlichkeit

3.2 Meta-PsyFaKo

TOP 4: Infos zum weiteren Ablauf

Plenum von 13:30 bis 16:00Uhr

Moderation: Anne G. und Anne v. H. (Jena)
Protokoll: Annie (Jena)
Ort: HS 3 am Campus
Zeit: 13.39 Uhr

Tagesordnung:

Top 1: Organisatorisches und Foto
Top 2: KonRat Bericht
Top 3: Entlastung des Vorstandes
Top 4: Wahl des KonferenzRates
Top 5: Wahl der ausrichtenden Fachschaftsdelegation
Top 6: Zwischenberichte der Kleingruppen
Top 7: Impulsvortrag Fredi Lang

Es versammelten sich heute am 11.05.2013 in einem Hörsaal der Universität Jena 28 Vereinsmitglieder aus je einer psychologischen Fachschaftsdelegation. Damit war jede auf der Fachschaftskonferenz (PsyFaKo) anwesende Fachschaft vertreten.

Als Protokollführerin wurde für das Plenum Frau Annie Srowig von der Fachschaft Jena bestellt. Die Redeleitung übernahmen Frau Anne von Husen und Frau Anne Gröper (ebenfalls aus der Fachschaft Jena). Frau von Husen stellte fest, dass die Versammlung satzungsgemäß einberufen worden war. Die Beschlussfähigkeit der Versammlung wurde von Frau von Husen ebenfalls festgestellt.

Am Vortag waren die Mitglieder bereits zusammengekommen, um an der Mitgliederversammlung der Psychologiefachschaftenkonferenz teilzunehmen. Die Tagesordnung wurde wie folgt bei der Einberufung angekündigt und umgesetzt. Sie enthielt oben genannte Punkte.

TOP 1: Organisatorisches und Foto

- Stefan aus Magdeburg hat eine Petition gegen Kürzungen an Hochschulen in Sachsen-Anhalt, insbesondere an der Otto-von-Guericke-Universität. Er bittet darum diese zu unterschreiben und übergibt sie dem Plenum.
- Foto der PsyFaKo: Das Foto aller Teilnehmenden an der PsyFaKo in Jena wird im Hörsaal 3 der FSU Jena aufgenommen.

Top 2: KonRat Bericht

- Frau Britta Schnelle berichtet von der KonRat-Arbeit. Unter anderem über die MetaPsyFaKo in Kiel, den Besuch in Jena und von der Optimierung der KonRatstruktur.
- Herr Norman Rühl spricht zum Thema KonRat-Historie. 2005 gab es die erste Stellungnahme in Landau.

Erste konkrete Forderungen zur Bachelor/Masterregelung, in der Form, dass ein jeder das Recht auf einen Masterplatz haben soll. Erhalt von studierbaren psychologischen Fächern wurde ebenso gefordert.

- Seit 2006 ist der KonRat als Exekutivorgan verankert.
- Hauptaufgabe des derzeitigen KonRats sei nach Nachfrage vor allem die Koordination und die Rücksprachen mit der austragenden Fachschaft sowie die Repräsentation der PsyFaKo als BuFaTa nach außen. Wiki soll als Zentralnervensystem der PsyFako ausgebaut werden und als Qualitätssicherung dienen.

Top 3: Entlastung des Vorstandes

- Frau Maria Zschoche führt die Kassenprüfung durch und konstatiert den Kontostand, welcher 551,58 Euro beträgt. Aufgrund der MetaPsyFaKo in Bamberg sind Fahrtkosten angefallen. Der aktuelle Kontostand beträgt daher nun 332,12 Euro. Maria Zschoche beantragt den KonRat zu entlasten.
- Es wird im Plenum abgestimmt. Jede Fachschaft hat eine Stimme. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Top 4: Wahl des Konferenzrates (KonRat)

- Vorschläge: Michael Groh (Bamberg), Britta Schnelle (Kiel), Inga-Johanna Putz (Jena).
  Jan-Philipp Wriede (Tübingen) nicht angetreten, Norman Rühl (Stendal) nicht angetreten, da austragende Fachschaft für die nächste PsyFaKo, Dominik Klarhölter (Leipzig) nicht angetreten, Bastian Schröder (Kiel) nicht angetreten, Jelena Büdel (Tübingen) nicht angetreten
- Die drei KandidatInnen stellen sich kurz vor.
- Es erfolgt nun die Blockabstimmung in Form einer offenen Wahl.
- Die Abstimmung erfolgt einstimmig.
- Damit sind Frau Inga-Johanna Putz, Frau Britta Schnelle und Herr Michael Groh in den KonRat gewählt.
- Frau Anne von Husen stellt fest: Der vollständige Konferenz-Rates besteht damit aus:
  Britta Marie Schnelle, geb. 07.03.1991 in Giffhorn. (Adresse: Kronshagener Weg 19, 24114 Kiel)
  Norman Rühl, geb. 22.04.1981 in Rostock (Adresse: Haferbreiter Weg 5, 39576 Stendal)
  Michael Groh
  Inga-Johanna Putz, geb. 02.06.1990 in Beeskow (Adresse: Lutherstr. 4, 07743 Jena)

Top 5: Wahl der ausrichtenden Fachschaftsdelegation

- Es wird vorgeschlagen:
  Würzburg
  Hamburg: nicht angetreten
  Freiburg: nicht angetreten
  Hagen: nicht angetreten
  Dresden: nicht angetreten
  Marburg: nicht angetreten
  Trier: nicht angetreten
- Die Fachschaft aus Würzburg stellt sich vor.
- Die Fachschaftsdelegations von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg wird als Gastgeber der Sommer-PsyFaKo 2014 einstimmig gewählt.

Top 6: Zwischenberichte der Kleingruppen

Top 7: Impulsvortrag Fredi Lang

Sonntag

Plenum von 11:00 bis 13:30Uhr

Moderation: Anne G. und Anne v. H. (Jena)
Ort: HS 3 am Campus
Beginn: 11.01 Uhr
Ende: 13.39 Uhr

Tagesordnung:

TOP 1: Feststellung der anwesenden Fachschaften
TOP 2: Vorstellung der Kleingruppenergebnisse
TOP 3: Wahl des Kassenprüfers
TOP 4: Wahl der ErWine

TOP 1: Feststellung der anwesenden Fachschaften

- Anwesende Fachschaften:

Bamberg
Kiel (bis 13:26 Uhr)
Düsseldorf
Jena
Hamburg (bis 12:37 Uhr)
Hagen
Bielefeld
Göttingen
Mannheim
Marburg
Würzburg
Trier
Landau
Mainz
Stendal
Tübingen
Erfurt
München
Ulm (bis 11:55 Uhr)
Freiburg (bis 12:23 Uhr)
Potsdam
Osnabrück (bis 12:37 Uhr)
Berlin
Leipzig (ab 11:35 Uhr)
Wir sind beschlussfähig.
Beginn: 11:04 Uhr

TOP 2: Vorstellung der Kleingruppenergebnisse

- Lehre selber machen
  - Es fand ein angeregter Austausch über die psychologischen Randbereiche in der Lehre statt. Es wurde eine Liste von psychologischen Randbereichen erstellt. Es wurde versucht diese Randbereiche zu definieren. Das Ziel ist es diese Bereiche ins WIKI zu übertragen.
  - Es wurden Hilfestellungen erarbeitet, wie man diese Aspekte in die Lehre integrieren kann.
  - Skype-Konferenz mit Johannes. Eine Diskussion zum Thema Psychoanalyse fand statt. Michaela und Max werden die Inhalte ins Wiki übertragen, und diese Seiten bewerben bzw. Werbung für Aktualisierung machen.
  - Abstimmung der Stellungnahme:
    Die Stellungnahmen von gestern wurden teilweise nachbearbeitet. Wenn nur noch redaktionelle Änderungen nötig sind, beispielsweise nur ein Beleg fehlt, werden diese unter Vorbehalt abgestimmt. Bei vielen inhaltlichen Anmerkungen, soll die Gruppe selbst entscheiden, ob sie diese zur Abstimmung stellt.
  - Erste Stellungnahme (Psychoanalyse in der Lehre):
    14 Prostimmen
    3 Gegenstimmen
    6 Enthaltungen
    Die Stellungnahme wurde angenommen.
  - Zweite Stellungnahme:
    17 Pro
    6 Enthaltungen
    Die Stellungnahme wurde angenommen.
  - Es wurden Arbeitsaufträge an den KonRat erteilt. (Siehe Protokoll der Kleingruppe)

- CHE Ranking
  - Ausgefüllte CHE Fragebögen wurden ausgewertet. Es gab hierfür auch Kontakt mit dem DGPS. Etwa 50 % der Beantworter finden Hochschulrankings sinnvoll, die Mehrheit ist für eine Veröffentlichung in den Medien. Die Transparenz des CHE Rankings wird aber kritisch gesehen. Generell besteht aber eine Unsicherheit, inwieweit man das Ranking komplett ablehnen soll.
  - Die Idee eines Rankings ist grundsätzlich gut, aber Implementation mangelhaft. Wir wollen unser Wiki als Alternative weiter ausbauen.
  - Jakob berichtet zum Wiki-Workshop und Wiki. Ziel ist es, dass die Hochschulprofile im Wiki vervollständigt werden. Bei Problemen an Jakob wenden: jakob.fink@web.de
  - Forderungen der MeTaFa in Kooperation mit der Zapf wurden besprochen.
  - Abstimmung der Stellungnahme:
    16 Prostimmen
    3 Gegenstimmen
    5 Enthaltungen
    Die Stellungnahme wurde angenommen. (Vollständige Stellungnahme siehe Anhang.)

- Master 1
  - Es gab eine Diskussionsrunde in der ein allgemeiner Konsens erreicht wurde.
  - Alle Fachschaften sollten sich dafür einsetzen, dass Zulassungsbeschränkungen fallen. Es wurden hierfür Pro/Contra-Argumente gesammelt.
  - Zu klärende Fragen: Was würde passieren, wenn Zulassungsbedingungen fallen? Wie wäre der NC?
  - Arbeitsauftrag: Studierende auf Rechtliche Grundlagen aufmerksam machen – einklagen möglich
  - Die Gruppe hat keine Stellungnahme verfasst.
  - Empfohlene Seite: www.masterwiki.de. Hier können Studierende Erfahrungen zu Zulassungsverfahren mitteilen. Können wir das auf der PsyFaKo Seite verlinken?

- Master 2
  - Wie kann man inhaltlich bei verschiedenen Stellen für mehr Masterplätze argumentieren?
    Stellungnahme an bayerisches Landesministerium verfasst, die als Vorlage für die anderen Landesministerien dienen soll. Die einzelnen Fachschaften auf Landesebene sollen für die Verteilung sorgen.
  - Wie gehen wir mit der Presse um?

- Master 3
  - Ist ein Bachelorabschluss berufsqualifizierend? Was kann man damit machen?
  - Diskussion mit Fredi Lang.

- Meta-Gruppe
  - Es werden verschieden Möglichkeiten diskutiert wie man den KonRat umstrukturieren könnte.
  - Ein Konsens wird erreicht mit folgenden Änderungen: Vier gewählte Leute sind im KonRat tätig, davon werden zwei KonRäte von den austragenden Fachschaften gestellt. Die Legislaturperiode soll ein Jahr dauern, auf jeder PsyFaKo sollen nur zwei KonRäte gewählt werden, sodass sich die Amtsperiode um ein halbes Jahr überschneidet.
  - Abstimmung Stellungnahme:
    20 Prostimmen
    3 Enthaltungen
    Die Stellungnahme wurde angenommen. (Vollständige Stellungnahme siehe Anhang.)

- Unsere Lehre ist Spitzenklasse
  - Diskussion des Themas. Erstellung eines Forderungskataloges, der zwischen den PsyFaKos weiter bearbeitet wird und dann zur Abstimmung stehen wird.
  - Entwicklung von Arbeitsaufträgen und Themen für die nächste PsyFaKo: Evaluation , Handbuch für gute Lehre, Tipps für Fachschaften, alternative Prüfungsinhalte, Dozentenfragebogen.

- Open Access
    - Die Gruppe ist dabei: Flyer/Petition entwickeln, um mehr Open Access zu haben, nicht nur für Psychologie, sondern für mehrere Fachbereiche
      Flyer für Autoren entwickeln, zum Beispiel mit guten Open Access Journals
      David aus Freiburg wird die Koordination der Gruppe übernehmen
- PIA
    - Erarbeitung von Reformvorschlägen für die Direktausbildung.
    - Überarbeitung einer Stellungnahme, die schon auf dem PIA-Treffen in Hamburg erarbeitet wurde.
    - Arbeit zum Thema Vernetzung. Formulierung einer Mailvorlage, um Therapeutenverbände etc. anzuschreiben und auf die PsyFaKo Kleingruppe aufmerksam zu machen.
    - Entwurf eines Flyers, um an den Unis auf PiA-Problematik aufmerksam zu machen.
    - Die Umfrage wurde weiter bearbeitet. (Unfrage zu: Was ist Studierenden in Ausbildung wichtig?)
    - Die Gruppe wird sich im November erneut treffen.
    - Studentische PIA-Vertreter sollen neu gewählt werden. Es findet eine Blockwahl statt, mit Gabi, Phillipp und Louisa als VertreterInnen.
    - Abstimmung:
      21 Prostimmen.
      1 Enthaltung.
      Die Vertreter wurden gewählt.
    - Abstimmung der Stellungnahme als Weiterentwicklung der vorherigen Stellungnahme:
      19 Prostimmen.
      1 Enthaltung.
      Die Stellungnahme wurde angenommen. (Vollständige Stellungnahme siehe Anhang.)

- Ausland
    - Das Wiki wurde überarbeitet. Ebenso wurde die Praktikumsbörse überarbeitet, aussortiert und online gestellt.
    - Auslandsprofile wurden gesichtet und überarbeitet.
    - Es wurden Arbeitsgrundlagen und mögliche Ziele für Auslandsgruppe in Stendal erarbeitet.

- Akkreditierung
    - Die Entsendeten für den Akkreditierungspool sollen sich kurz im Plenum vorstellen. Es wird abgestimmt wer teilnimmt.
    - Abstimmung 1: (Die Fachschaftsdelegationen aus Berlin und Oldenburg befinden sich zum Abstimmungszeitpunkt nicht im Raum.)
      16 Prostimmen.
      2 Enthaltungen.
      Die Entsendeten wurden somit angenommen.

    - Anna aus Mannheim wird Kleingruppenleiterin für die Akkreditierungsgruppe.
      Ein Empfehlungsschreiben der Fachschaft an den KonRat wurde entworfen.

- Systemakkreditierung (Diese Kleingruppe wurde zusammen mit der Zapf veranstaltet.)
    - Es wird allgemein festgestellt das die fachliche Spezifität verloren geht, auch wenn die Qualitätssicherung an sich eigentlich gut funktioniert. Eine gemeinsame Stellungnahme mit der Zapf wurde erarbeitet. Hierbei wurden Mindestanforderungen an die Systemakkreditierung gestellt.
    - Abstimmung der Stellungnahme
      16 Prostimmen.
      3 Enthaltungen.
      Die Stellungnahme wurde angenommen. (Vollständige Stellungnahme siehe Anhang.)

TOP 3: Wahl des Kassenprüfers

- Kandidat: Herbert (Jena)
  Stellvertreterin: Anne v. H. (Jena)
- Es findet eine Blockwahl statt:
  19 Prostimmen.
  Keine Enthaltungen
  Die Kandidaten wurden angenommen.

TOP 4: Wahl der ErwIne

- Wiki:
  Jakob (Tübigen)
  Lara (Kiel)
- Homepage:
  Markus (Düsseldorf)
  Christoph (Hagen), Michaela (Kiel)
- Lehre selber machen: Max (Würzburg)
- Open Access: David (Freiburg)
- PiA:
  Phillipp (Düsseldorf)
  Herbert (Jena)
- Akkreditierung: Anna (Bamberg)
- CHE: Annie (Jena)
- Lehre ist Spitzenklasse: Verena (Bielefeld)

Protokolle der Kleingruppen

Akkreditierung

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften:** Bamberg, Freiburg, Hagen, Kiel, Landau, Magdeburg
   Moderation: Maria Zschoche (Landau)
   Protokoll: Christoph Abels (Hagen)

2. **Akkreditierung**
   Es wurde eine grundlegende Einführung in das Akkreditierungswesen und den studentischen Akkreditierungspool gegeben.

   Weitere Informationen unter:
   http://studentischer-pool.de/download/Akkreditierungspool_Einfuehrung.pdf

Protokoll: Slot 2

1. **Anwesende Fachschaften:**
   Aachen (ZaPF), Bamberg, Dresden, Freiburg, Hagen, Landau, Magdeburg

   Moderation: Maria Zschoche (Landau)
   Protokoll: Christoph Abels (Hagen)

2. **Verlauf:**
   Die Kleingruppe erarbeitet eine Resolution zur Entsendung von Teilnehmern der PsyFaKo in den studentischen Akkreditierungspool und der Mandatierung dieser. Das Entsendungsverfahren wurde diskutiert. Speziell ging es darum, ob sich Kandidatinnen und Kandidaten vor ihrer Entsendung im Plenum vorstellen sollen. Ein weiterer Diskussionspunkt lautete, inwiefern man sich auch nach erfolgter Entsendung im Plenum vorstellen sollte. So sollte der Situation vorgebeugt werden, dass sich die Entsendung in den Pool unnötig verzögert, wenn man im Zeitraum einer PsyFaKo aus verschiedenen Gründen verhindert sein sollte. Eine Entsendung könnte dann „unter Vorbehalt“ stattfinden und der oder die Entsandte hätte noch nachträglich die Gelegenheit sich vorzustellen. Zu diesem Aspekt wurde außerdem der Zeitraum diskutiert, in dem eine nachträgliche Vorstellung möglich sein sollte.
   Darüber hinaus hat die Kleingruppe ein neues Formular zur Entsendung in den studentischen Akkreditierungspool erstellt.

3. **Resolution:**
   a) Entsendungsverfahren
      - KandidatIn wird dem KonRat von seiner/ihrer Fachschaft empfohlen (Formular; wird separat abgestimmt).
      - KonRat schreibt Entsendeschreiben und schickt dieses an den/die KanditatIn (Formular; liegt KonRat als Datei vor, in Bamberg abgestimmt).
      - KandidatIn schickt Entsendeschreiben und Anmeldeformular an den Studentischen Akkreditierungspool.
      - *Innerhalb eines Jahres sollen sich die neu entsandten Mitglieder des Studentischen Akkreditierungspools im Plenum vorstellen.*

   Info: KandidatIn muss vor der ersten Akkreditierung an einem Schulungsseminar teilnehmen.

   b) Auslauf und Verlängerung der Entsendung
   Die Entsendung durch die PsyFaKo in den Studentischen Akkreditierungspool läuft nach zwei Jahren aus, falls diese nicht verlängert wird. Der KonRat wird damit beauftragt, das Auslaufen der Entsendung dem Studentischen Akkreditierungspool mitzuteilen. Eine Verlängerung ist nach erneuter Bestätigung durch den KonRat möglich. Der Antrag auf Verlängerung erfolgt formlos per Mail oder Brief durch das Mitglied des studentischen Akkreditierungspools.

   c) Mandatierung für das Poolvernetzungstreffen (PVT)
   Die von der PsyFaKo entsandten Mitglieder des Studentischen Akkreditierungspools sollen sich zum Informationsaustausch vernetzen. Nach gemeinsamer Absprache soll mindestens eine der entsandten Personen bei jedem Poolvernetzungstreffen (PVT) anwesend sein. Dort soll die Meinung der PsyFaKo zur Akkreditierung vertreten werden. Die PsyFaKo erteilt den von ihr entsandten Mitgliedern des Studentischen Akkreditierungspools das Mandat, in ihrem Namen entsprechend der verfassten Stellungnahmen der PsyFaKo abzustimmen. Besteht noch keine Stellungnahme der PsyFaKo zu Themen des PVT, soll nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne der PsyFaKo abgestimmt werden. Die Ergebnisse der PVTen sollen auf der darauf folgenden PsyFaKo in einem Plenum präsentiert werden.

4. **Positionspapier:**
   1. Studentische Entsandte vertreten in Peergroups keine politische Meinung und haben nur die Aufgabe konstruktiv an dem jeweiligen Akkreditierungsverfahren mitzuwirken.

   2. Der Studentische Akkreditierungspool ist die einzige Organisation, die die Möglichkeit hat, die Positionen aller legitimierten Studierendenvertretungen bundesweit zusammenzutragen. Daher ist es eine Aufgabe des Studentischen Akkreditierungspools, zu Beschlüssen aller für die Akkreditierung relevanten Gremien Stellung zu beziehen. Es ist jedoch keine Aufgabe des Studentischen Akkreditierungspools eine allgemeine hochschulpolitische Position zu vertreten.

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften:** Düsseldorf, Jena
   Moderation: Astrid Krüger (Jena)
   Protokoll: Hannah Stuhler und Astrid Krüger (Jena)

2. **Bestandsaufnahme:**

- ausgefüllte Fragebögen von 12 Unis
- Auslandspraktikumsbörse
  evtl. überarbeiten, anonymisiert online zur Verfügung stellen (bisher Kontaktdaten drin)
- Auslandsprofile
- Wiki: FAQ sind noch nicht komplett bearbeitet und ziemlich spärlich. Wir wollen überarbeiten
- Protokolle einiger vorheriger PsyFaKos

3. **Ideen, Wünsche:**

- FAQs bearbeiten, recherchieren
- Bögen anschauen, Excel basteln, Infos rausholen und ins Wiki

4. **Arbeit am Wiki und Sichtung der Fragebögen**

- Arbeit am Wiki
  - Studium im Ausland
  - Praktikum im Ausland
  - Praktikumsbörse
- Sichtung der Auslandsfragebögen

5. **Ergebnisse**

a. Arbeit am Wiki (folgende Bereiche wurden bearbeitet):

Studium im Ausland

- Finanzierung: Wie kann ich meinen Auslandsaufenthalt finanzieren?: http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/Finanzierung_Ausland
- Wann ist der beste Zeitpunkt für ein Auslandssemester?: http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/Zeitpunkt_Auslandssemester

Praktikum im Ausland

- Wie kann ich einen Praktikumsplatz im Ausland bekommen?: http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/Wie_kann_ich_einen_Praktikumsplatz_im_Ausland_bekommen%3F

Praktikumsbörse

- Überarbeitung und Onlinestellung der Praktikumsbörse (mit Hauptseite verlinkt): http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/Liste_der_psychologischen_Auslandspraktikumsstellen

b. <u>Sichtung der Fragebögen</u>

Fazit aus den Auslandsfragebögen

- Alle Unis (die auf den Fragebogen geantwortet haben) verfügt über Auslandsbeauftragten (International Office/Erasmusbeauftragter) und Partnerschaften
- An einem Großteil der Unis führt ein Auslandsaufenthalt zu einer Verlängerung des Studiums
    - Hürden liegen oft im Modulplan:
        - Obligatorische Prüfungen nur einmal im Jahr
        - Wichtige Seminar (z. B. zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit) liegen in einem Semester, in dem sonst Auslandsaufenthalte möglich wären
    - An manchen Unis sind im Modulplan extra Semester dafür freigehalten oder lassen sich durch individuelle Absprachen mit den Profs „freischaufeln“

- Die Anrechnung von ECTS aus dem Auslandssemester gestaltet sich an einigen Unis schwierig, an anderen gibt es eher kulante Handhabung
    - Starke Abhängigkeit davon, wie kulant die verantwortlichen Personen sind
- Die Anrechnung von ECTS findet an unterschiedlichen Stellen statt
    - Prüfungsamt
    - Erasmus-/Auslandsbeauftragter
    - Student muss Regelung mit jedem einzelnen Dozenten aushandeln
- Angebote, Auslandssemester zu machen, werden unterschiedlich häufig angenommen
    - An einigen Unis wird über zu wenig Plätze geklagt, an anderen Unis werden Angebote kaum angenommen

Erfahrungen zu häufigen Problemen im Zusammenhang mit Auslandssemestern (aus den Auslandsfragebögen)

- Wenn Auslandssemester in Regelstudienzeit nicht möglich sind:
    - Gibt es Möglichkeiten, längerfristig den Modulplan umzustellen?
    - Sind im Einzelfall Absprachen mit den Profs möglich?
    - Lassen sich Prüfungen in späteren Semestern nachholen oder vorher absolvieren?
      → Studis darauf hinweisen, dass langfristige Planung nötig
    - Profs auf Hürden hinweisen, im besten Fall haben sie selbst Interesse daran, mehr Studierende zu Auslandsaufenthalten zu motivieren und zeigen sich kulant

- Anrechnung von Studienleistungen im Ausland
    - Studis darauf hinweisen, dass Anrechnung unbedingt im Vorfeld geklärt werden sollte
    - Wer prüft die Anrechnung? Gibt es Möglichkeiten, dass durch benotete Prüfungen im Ausland Modulprüfungen in Deutschland entfallen?

- Wunsch nach mehr Partnerunis?
    - Oft ist Eigeninitiative gewünscht, evtl. können auch Studis mit einer Wunschuni bei Erasmus-Beauftragtem den Aufbau weiterer Partnerschaften anregen

Protokoll: Slot 2

1. **Anwesende Fachschaften:** Jena, Stendal
   Moderation: Astrid Krüger (Jena)
   Protokoll: Astrid Krüger (Jena)

2. **Diskussion über erfolgreiche Kleingruppenarbeit zum Thema Ausland**

- Wir diskutieren, was hilfreich sein könnte, um möglichst erfolgreich in der KG zu arbeiten
- Wir beschließen, eine Übersicht zu gestalten, die zukünftigen Auslands-Kleingruppen helfen kann

3. **Erarbeitung einer Übersicht zum aktuellen Stand und möglichen Zielen zukünftiger PsyFaKos zum Thema Ausland**

Kleingruppe: Ausland

Datum: 11. Mai 2013

Arbeitsstand

- Auslandsfragebögen (Stand: PsyFaKo Bamberg 2012; ausgefüllt von: Bamberg, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Hildesheim, Landau, Marburg, München, Tübingen, Osnabrück)
- Auslandspraktikumsbörse (Stand PsyFaKo Jena 2013: http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/Liste_der_psychologischen_Auslandspraktikumsstellen)
- Auslandsprofile (Stand PsyFaKo Bamberg 2012; ausgefüllt von: Bamberg, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Hildesheim, Landau, Marburg, München, Tübingen, Osnabrück)
- PsyFaKo-Wiki zum Thema Ausland (Stand PsyFaKo Jena 2013)
    - http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/INFO:Psychologiestudium_im_Ausland
    - http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/Psychologische_Praktikumsstellen
- Protokolle bisheriger PsyFaKos
    - http://www.psyfako.de/mediawiki/index.php/AG_Ausland

Vorschläge für langfristige Ziele der Kleingruppe „Ausland“

Ist	Ziel
- Wir haben ein Wiki mit FAQ	- Detaillierte, aktuelle Antworten zu den FAQ-Fragen
- Wir haben ausgefüllte Auslandsfragebögen von 12 Universitäten	- Informationen der Fragebögen sind im Wiki übersichtlich zugänglich - Weitere Universitäten füllen den Fragebogen aus; was auch ins Wiki implementiert wird
- Wir haben ausgefüllte Auslandsprofile von 12 Universitäten	- Informationen der Fragebögen sind im Wiki übersichtlich zugänglich - Weitere Universitäten füllen den Fragebogen aus; was auch ins Wiki implementiert wird
	Linkliste: Links zu den Seiten der Unis, wo über Ausland informiert wird
	Vernetzung mit anderen Fachschaften/BuFaTas: Gibt es Auslands-Wikis von anderen BuFaTas?
	Fachschaften nutzen das Wiki, um sich Anregungen für Auslandsinformationsangebote für die Studierenden zu holen
	Studierende nutzen das Wiki, um sich über Studium und Praktikum im Ausland zu informieren

Vorschläge für die Kleingruppe „Ausland“ der PsyFaKo Stendal 2014

- Teilnehmer haben Auslandserfahrung
- Kleingruppenbeschreibung: *Deutlicher* Hinweis, dass es nicht um reine Informationsweitergabe geht, sondern darum Erfahrungen und Wissen zu sammeln und anderen zugänglich zu machen; oder: Kleingruppe Ausland teilen: 1. Informationsgruppe; 2. Arbeitsgruppe
- Eigenes Teilziel für die aktuelle Arbeit definieren

4. Prüfung der Zielerreichung für PsyfaKo Jena/Ausblick

<u>Wir resümieren:</u>

- Wir haben intensiv am Thema gearbeitet und vieles überarbeitet/auf den Weg gebracht
- Aufgrund geringer Teilnehmerzahl der KG und wenig Zeit konnten nicht alle Ideen, die wir hatten, umgesetzt werden
- Wir haben für zukünftige PsyFaKos einen Fahrplan erarbeitet und mögliche Ziele definiert
- Eine Arbeitsgruppe, die sich bis zur nächsten PsyFaKo mit dem Thema Ausland beschäftigt, konnte leider nicht gegründet werden. Grund: Keine Interessenten dafür (geringe Teilnehmerzahl, zeitlich keine solche Arbeit möglich)
- Wir wünschen uns, dass in Stendal unsere Anregungen aufgegriffen werden und Fachschaften und Studierende in Zukunft noch mehr Gewinn aus dem Auslands-Wiki ziehen können

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften**: Bielefeld, Jena, Kiel, Mainz, Tübingen, Ulm, Würzburg
   Moderation: Annie Srowig (Jena)
   Protokoll: Alexandra König (Ulm)

2. **Ziele**

- Auswertung CHE-Fragebogen der PsyFaKo
- Diskussion CHE-Papier:
  - zwei Versionen bzw. zwei verschiedene Forderungen:
    1. Boykott
    2. Forderung nach mehr Transparenz und Androhung weiterer Konsequenzen zum CHE (oder Ranking allg.)
- Kooperation mit ZaPF
- Wiki & Studienführer als Ranking-Alternative
- Stellungnahme PsyFaKo
- CHE-Ranking - Ergebnisse 2012/2013

3. **Arbeitsprozess, Verlauf der Gruppenarbeit:**

- Annie gibt Einführung in das Thema mithilfe der Präsentation "Kritik am CHE-Ranking"
- Pro & Contras
- Alternative: Mediawiki erstellen => bereits einige Seiten vorhanden
- Leitfaden für Ausstieg
- Kontakt zu Dachverbänden
- DGPs möchte sich im Moment nicht gegen CHE-Ranking positionieren

<u>Vorstellungsrunde:</u>

- Tobias (Würzburg): CHE-Ranking nicht optimal, aber nicht komplett abschaffen. Von Professoren kam Anfrage, wie sie das CHE-Ranking sehen.
- Johanna (Bielefeld): Positionierung der Fachschaft im Moment unsicher. Haben Studierende darauf hingewiesen, dass sie gut (mit Bestnoten) abstimmen sollen oder nicht teilnehmen. => Konsequenz: Bielefeld ist öfter in Spitzengruppe
- Jakob (Tübingen): bester Weg des Boykotts => alle Studierende sollten Bestnoten geben oder einfach nicht mehr teilnehmen!
- Steffi (Ulm): Professoren haben auch aufgefordert, gut/milde abzustimmen. Fachschaft hat sich aber dagegen geweigert.
- Annie (Jena): Professoren haben hier auch aufgefordert, gut abzustimmen. Soziologie in Jena hat große Veranstaltung dazu gemacht mit vielen Professoren => Diskussion des Themas => breite Zustimmung zum Ausstieg, 25seitiges Infoheft zum CHE-Ranking.

<u>Weiterer Arbeitsverlauf</u>

- eine Gruppe beschäftigte sich mit der Auswertung des CHE-Fragebogens der PsyFako und fertigte eine Präsentation fürs Plenum an
- die andere Gruppe setzte sich mit Verbesserungsmöglichkeiten des Wikis auseinander und implementierte diese sofort

4. **Ergebnisse**
- Fachschaften sollen BA-Profil und MA-Profil aktualisieren
- Fachschaften sollen Werbung machen, z.B. Hochschulinformationstagen, Studienberatung, Links verteilen (Zettel)

5. **Arbeitsaufträge an KonRat oder Erwin**
- Anfrage beispielsweise bei www.studis-online.de und www.psychologie-studieren.de, ob Verlinkung auf Wiki möglich

Protokoll: Slot 2

1. **Anwesende Fachschaften**: Bielefeld, Jena, Mainz, Ulm
   Moderation: Annie Srowig (Jena)
   Protokoll: Annie Srowig (Jena)

2. **Kurze Zusammenfassung:**
- Boykottaufruf ja oder nein
- Physik erst uneins diesbezüglich
- MeTaFa Vorschlag:““
- Es wird ein Boykottvorschlag
- Konstruktive Arbeit: 4
- Pro Boykott: Mehrheit Physik (+Psychologie 4)
- CHE Vorschlag zur Verbesserung

Die Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) befasst sich seit 2012 kontinuierlich mit dem Thema des CHE-Rankings. Dieses wird von der Bertelsmann-Stiftung finanziert, im “ZEIT Studienführer" publiziert und ist ebenso auf „ZEIT Online“ abrufbar. Es richtet sich dabei vor allem an Studieninteressierte. Aus der Sicht der PsyFaKo und der deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) wurden deutliche Mängel an der methodischen Durchführung festgestellt und daraufhin der Kontakt zum CHE in Kooperation mit der DGPs und der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) gesucht.
In diesem Zusammenhang wurden mehrfach konstruktive Kritik und konkrete Verbesserungs-vorschläge seitens des DGPs an das CHE und der ZaPF herangetragen [schriftlicher Kontakt mit dem DGPs seitens der PsyFaKo: {1}], wobei diese nicht weiter beachtet wurden.
Daher stellt die PsyFaKo fest, dass die angestrebte Zusammenarbeit mit dem CHE vorerst gescheitert ist, weswegen das CHE-Ranking von uns in dieser Form abgelehnt wird. Damit schließt sich die PsyFaKo der Kritik der sozialwissenschaftlichen Fachgesellschaften (DGS, DGPuK, DGfP, VHD, etc.)\footnote{siehe Anlagen [3]} sowie der naturwissenschaftlichen Fachverbände, wie der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), an. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich die DGPs dieser Kritik anschließen und sich für einen Ausstieg des Fachbereichs Psychologie aus dem CHE-Ranking aussprechen würden. Die PsyFaKo unterstützt zudem den Vorschlag der Meta-Tagung der Fachschaften (MeTaFa).

Die Rohdaten der Untersuchung sind nicht öffentlich einsehbar. Mit einer geringen Anzahl an Fragebögen (ab 15 Stk. und mindestens 10% der angeschriebenen Studierenden\footnote{s. Methodenwiki des CHE \url{http://www.che-ranking.de/methodenwiki/index.php/CH_Methodik}, abgerufen am 11.5.13}) werden Universitäten bereits bewertet, womit die Validität und

Repräsentativität nicht gegeben sind. Die Leser der Veröffentlichung werden von diesem Umstand nicht hinreichend in Kenntnis gesetzt.
Die Präsentation der Ergebnisse ist intransparent: Aus der Darstellung im ZEIT-Studienführer können deswegen falsche Schlüsse gezogen werden, eine Veränderung der Einstufung muss nicht eine Verschlechterung bzw. Verbesserung der Hochschule in dem betreffenden Punkt bedeuten. Der Vergleich zwischen unterschiedlichen Rankings ist deshalb nicht ohne Weiteres möglich und die Publikation verfehlt ihr eigentliches Ziel.
\item Die Printausgabe des Studienführers durch die ZEIT kann die Multidimensionalität der Auswertung nicht wiedergeben.
\item Das stark simplifizierende „Ampelsystem" wird der Komplexität einer Bewertung von Hochschulen nicht gerecht. Es suggeriert mitunter größere Unterschiede zwischen Hochschulen als vorhanden.
\Es erscheint nicht sinnvoll, Kriterien wie die Anzahl und Länge der Publikationen als Kriterium für einen guten Studiengang heranzuziehen.
\item Da die Umfrage (je Fach) nur alle drei Jahre durchgeführt wird, kann sie die aktuelle Situation an den Hochschulen nicht abbilden.
\item Das CHE-Ranking trägt aufgrund der großen Bedeutung, die der ZEIT-Studienführer bei der Studienortwahl vieler Abiturienten hat, zu einer Verengung der Sichtweise von Studieninteressierten bei. Eine Monopolstellung einer Institution bei der Bewertung von Hochschulen wird kritisch gesehen.

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften**: Bielefeld, Dresden, Düsseldorf, Eichstätt , Freiburg, Hamburg, Magdeburg, Osnabrück, Trier, Würzburg
   Moderation: Caro (Trier)
   Protokoll: Naomi (Jena)

2. **Themen** (die angesprochen wurden):

- Masterliste (wird erst aktualisiert)
  - Arbeitsauftrag: Anfragen, ob es möglich ist, dass Unis, die alle Bewerber gleichberechtigt behandeln, besonders gekennzeichnet werden (grün)
- Homepage (Jan Zöllick)
- Gleichberechtigung und Zentrale Vergabe Masterplätze und BA
- Master-Wiki – inwieweit genutzt? Wenig umfangreich
- Umsetzung von Stellungnahme (Arbeitsaufträge)
- Annahmequote

3. Ziele

- Gleichberechtigung an alles Universitäten
- Master-Wiki Seite

4. Arbeitsprozess, Verlauf der Gruppenarbeit

- Überblick über Masterzulassungen in verschiedenen Städten
- Homepage: was könnte noch drauf? (zusätzlich zu Themen der Masterliste)
  - Annahmequote, wie viele Nachrückverfahren gibt es, was kann man tun, um Zusatzpunkte für Bewerbung zu bekommen,
    (Erwin für Homepage mitverantwortlich machen? Auf PsyFaKo Homepage verlinken?)
- Gleichberechtigung:
  - Ist es die Aufgabe der Fachschaft dafür zu sorgen, dass Uni sich öffnet?
  - Studierende aufklären auf Homepage über Gleichstellungsgesetz (rechtlich ist es nicht erlaubt die eigenen Studenten zu bevorzugen)→ müsste abgestimmt werden
  - Was ist die aktuelle Gesetzeslage?? (Einklagen)
  - Künstlich errichtete Hürden von Unis sind das Problem, nur Grundlagenfächer bzw. Nur der B. Sc. als Voraussetzung verlangen
  - Künstliche Hürden sind nicht rechtens. Sind Notenverbesserung an einzelnen Unis ist rechtens?
  - Quotierung ist auch nicht rechtens nach Gleichberecht.gesetz (z. B. 10 % der Studenten der eigenen Uni behalten)
  - **Zwiespalt:** Einzelperson möchte von eigener Uni bevorzugt werden, als Fachschaftsmitglied möchte man lieber für alle gleiche Zugangsberechtigungen schaffen!!
- Zentrale Vergabe wird auch sehr kontrovers diskutiert (Nachteile, weil weniger Bewerbungen möglich?, weniger Massenberwerbungen oder mehr (weil nur wenige Unis mitmachen)
- Master-Wiki (www.masterwiki.de)
  - Masterliste ist eher objektiv

- Wiki ist eher subjektiv – persönliche Erfahrungen
- Seite bewerben in Fachschaften, damit mehr genutzt? Auf Resonanz warten – bevor wir es offiziell verlinken (Vor Verlinken auf PsyFaKo Seite erst rausfinden wer dahinter steht (weil Unternehmensberatung info@masterwiki.de)
- Idee: Mit der Bitte an Master-Studierende um Eintragung den Link auf PsyFaKo Seite – erst mal nicht auf Seite für B. Sc. Absolventen

Arbeitsauftrag: Es soll sich gekümmert werden rauszufinden, wer/was dahinter steckt (Kommerziell?) und auf der nächsten PsyFaKo erneut aufgreifen →Konrat?

5. Ergebnisse

- Gleichberechtigung:
  - Pro:
    - Allgemeines Gleichstellungsrecht, im Gesetz verankert
    - Entspricht dem Bologna-Gedanken
    - Wenn alle Unis mitmachen, ist kein Vorreiter benachteiligt
    - Weniger Gedanken darum, wo man B. Sc. macht
    - Bindung an eigene Uni – Möglichkeit woanders hinzugehen wird erschwert
  - Contra:
    - Keine Masterplätze können garantiert werden (Eigene Studies bevorzugen)
    - Große Noteunterschiede (nach Stadt/Uni Durchschnitt unterscheiden und dementsprechend gewichten)
    - Es machen nicht alle Unis gleichzeitig – könnte gegen Meinung der eigenen Studierenden gehen
  - Zusatzkommentar:
    - Lehre ist noch zu unterschiedlich, als dass man sie vergleichen kann
    - Gleichberechtigung bei Zulassung der Masterbewerbung sollte auf den Richtlinien der DGPS beruhen (akkreditiert Studiengänge)
    - Hypothetisch klären, was passieren würde, wenn man das tun würde – was wäre der NC?
    - Wie viele BA Studiereden gibt es, wie viele machen MA, wie viele Leute brechen nach Beginn ab (Plätze werden nicht erneut besetzt)
    - Wie läuft die Bewerbung und Zulassung an der eigenen Uni?
    - Muss jede Uni einen NC rausgeben/bekanntgeben?
    - Evtl. Noteninflation (Annahme: Noten könnten immer besser werden, weil Uni eigene Leute behalten will)
- Keine Bevorzugung heißt nicht, nur über Noten zu gehen. Es können Z.B. ein zusätzliches Praktikum, Auslandssemester, Motivationsschreiben etc. verlangt werden – weil das jeder machen kann.
  - ➔ Arbeitsauftrag an alle Fachschaften: Studierende darauf aufmerksam machen, dass bestimmte Einschränkungen von Unis für die Masterbewerbung/zulassung anfechtbar sind.
  - ➔ Rechtliche Grundlagen bekannt machen

Protokoll: Slot 2 (Zusammenschluss mit Mastergruppe 2)

1. **Anwesende Fachschaften**: Bielefeld, Dresden, Düsseldorf, Eichstätt , Freiburg, Hagen, Hamburg, Magdeburg, Osnabrück, Trier, Tübingen, Würzburg
   Moderation: Caro (Trier)
   Protokoll: Naomi (Jena)

2. **Arbeitsaufträge allgemein**

- Masterliste
  - Arbeitsauftrag: Anfragen, ob es möglich ist, dass Unis, die alle Bewerber gleichberechtigt behandeln, besonders gekennzeichnet werden (grün)
- Gleichberechtigung:
  - Arbeitsauftrag an alle Fachschaften: Studierende darauf aufmerksam machen, dass bestimmte Einschränkungen von Unis für die Masterbewerbung/zulassung anfechtbar sind.
  - Rechtliche Grundlagen bekannt machen
- Masterwiki

  Es soll sich gekümmert werden rauszufinden, wer/was hinter Masterwiki steckt (Kommerziell?) → und auf der nächsten PsyFaKo erneut aufgreifen

3. **Arbeitsaufträge an KonRat oder Erwin**

- Bevor wir die Masterwiki Seite verlinken oder bewerben, sollte herausgefunden werden, wer/was hinter der Seite steht, weil im Impressum eine Unternehmensberatung angegeben ist (www.masterwiki.de, info@masterwiki.de)

1. **Anwesende Fachschaften**: Bamberg, Düsseldorf, Osnabrück
   Moderation: Benedikt (Bamberg)
   Protokoll: Ulf (Düsseldorf)

Ergebnisse der Kleingruppe „Master 2: Presse und Öffentlichkeit“

1. Stellungnahme an die Ministerien:

In unserer Gruppe haben wir eine Stellungnahme verfasst, die, ausgehend von den Fachschaften auf Landesebene, an die zuständigen Landesministerien versandt werden sollen. Die untenstehende Vorlage ist an das bayerische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst adressiert, kann aber als Vorlage für analoge Stellungnahmen in anderen Bundesländern verwendet werden.

Quotierung der Masterstudienplätze im Fach Psychologie an bayerischen Universitäten

Sehr geehrter Staatsminister Dr. Heubisch,

auf der 17. PsyFaKo (Psychologiefachschaftenkonferenz) beschlossen wir, die Fachschaftsvertretungen für Psychologie der bayerischen Universitäten, uns mit diesem Schreiben an Sie zu wenden, um unsere große Besorgnis hinsichtlich der Entwicklungen durch die Masterplatzquotierung im Studienfach Psychologie auszudrücken.

Das im Rahmen des Bolognaprozesses eingeführte zweigliedrige System aus Bachelor- und Masterstudiengängen kann aufgrund der verkürzten Studiendauer bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss einen Vorteil für Studierende aus diversen Fachbereichen und für die Wirtschaft darstellen. Das Fach Psychologie stellt hierbei jedoch aus unterschiedlichen Gründen einen Sonderfall dar.

Die Quotierung von Masterplätzen (d.h. die Schaffung einer Diskrepanz bezüglich der Anzahl an Bachelor- und Masterstudienplätzen) wird von Ihrem Ministerium politisch beworben und über eine unausgewogene Versorgung der bayerischen Universitäten mit finanziellen Mitteln für Masterplätze faktisch gefördert.
Wir sehen dieses Missverhältnis von Bachelor- und Masterstudienplätzen jedoch gerade im Fach Psychologie als Irrweg

an, der auf verschiedenen Ebenen zu negativen Konsequenzen führen wird.

Zunächst einmal kann über eine realistische und flächendeckende berufliche Perspektive für Bachelorabsolventinnen und –absolventen bestenfalls spekuliert werden. So ging der BDP (Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen) bereits in einer Stellungnahme aus dem Frühjahr 2010 nicht davon aus, „dass die Mehrheit der Bachelor-Absolventen einschlägige Arbeitsplätze im psychologischen Dienstleistungsbereich finden wird“ (http://www.bdp-verband.de/bdp/politik/2010/103311_berufsaussichten.html).
Und in der Tat stellen Stellenangebote speziell für Bachelorpsychologinnen und -psychologen auch Jahre nach der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an deutschen Universitäten eine absolute Rarität dar.
Somit verwundert es nicht, dass in einer kürzlichen Umfrage der DGPs unter BachelorabsolventInnen der Psychologie 94% angaben, ein Masterstudium der Psychologie aufnehmen zu wollen. Lediglich 1% der Befragten gab an, mittlerweile berufstätig zu sein. Im Bericht der DGPs zu eben jener Umfrage heißt es des Weiteren: „Ein Master-Studium ist für die große Majorität der Absolventen die erste Wahl; berufstätig zu werden ist so gut wie keine Option.“ (Bundesweite Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2011 im Studiengang BSc Psychologie).
Das Damoklesschwert, sein Studium mit einem faktisch nicht berufsqualifizierenden Abschluss beenden zu müssen, belastet zusehends die Studierenden. Dies scheint im Falle des Studienfachs Psychologie besonders kritisch, da es sich bei Psychologiestudierenden aufgrund der hohen Zulassungsbeschränkungen zu den Bachelorstudiengängen überwiegend um sehr engagierte und leistungsbereite Studierende handelt, die bereits als Schüler hervorragende Leistungen gezeigt haben. Infolgedessen entscheiden oftmals bereits minimale Notenunterschiede im guten bis sehr guten Bereich über die Möglichkeit, sein Studium angemessen beenden zu können oder es vorzeitig abbrechen zu müssen.

Ferner ergibt es auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive keinen Sinn, zunächst drei Jahre in die Bildung und Ausbildung junger Menschen zu investieren, um ihnen dann die eineinhalb bis zwei Jahre ihrer Ausbildung vorzuenthalten, die nötig wären, um den Nutzen dieser Ausbildung der Gesellschaft zukommen lassen zu können.

Um ein hohes Niveau an wissenschaftlicher Qualität erreichen bzw. aufrechterhalten zu können, ist wissenschaftlicher Nachwuchs essenziell. Hier spielen nicht nur Masterabsolventinnen und –absolventen eine wichtige Rolle, da der Master die notwendige Qualifikation für ein Promotionsstudium darstellt, sondern auch Masterstudierende, die durch ihre Abschlussarbeiten die Forschungsprojekte von Doktorandinnen und Doktoranden sowie Professorinnen und Professoren unterstützen.

Vor allem die Tatsache, dass mit der Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten der gesamte Arbeitsmarkt im klinischen Bereich für Bachelorabsolventinnen und –absolventen verwehrt bleibt, ist aus unserer Sicht problematisch, einerseits, da in diesem Bereich bis jetzt ca. 60% der Diplom-Psychologinnen und –Psychologen Arbeit finden, andererseits, da gerade vor dem Hintergrund steigender Prävalenzen psychischer Erkrankungen in den nächsten Jahren ein eklatanter Versorgungsengpass an psychologischen Psychotherapeuten im deutschen Gesundheitssystem erwartet wird. So beträgt bereits jetzt die übliche Wartezeit für ambulante Psychotherapie ca. sechs Monate.

Folglich ist im Fach Psychologie der Master keineswegs eine reine Qualifikation für Studierende, die eine akademische Laufbahn anstreben, sondern die einzige Möglichkeit einschlägigen beruflichen Tätigkeiten im psychologischen Bereich nachzugehen, was faktisch einem Regelabschluss entspricht.
Wir rechnen bereits zum Wintersemester 2013/14 mit einem erheblichen Engpass an Masterstudienplätzen im Fach Psychologie, da zu diesem Zeitpunkt an fast allen deutschen Universitäten der Bachelorstudiengang mindestens drei Jahre besteht (und somit zumindest die erste Kohorte des Bachelorstudiengangs ihr Studium absolviert hat) und der Rückstau an Studierenden aus früheren

Kohorten, die ihr Studium nicht in Regelstudienzeit abgeschlossen haben, zu einer weiteren Vergrößerung der Nachfrage an Masterplätzen führen wird. Beispielsweise gab es an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, an der bereits im Jahr 2007 der Bachelorstudiengang eingeführt wurde, bereits in diesem Wintersemester massive Engpässe.
Daher fordern wir, die Fachschaftsvertretungen für Psychologie an den bayerischen Universitäten, das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf, die Masterplatzquotierungen im Fach Psychologie aufzugeben und den bayerischen Universitäten die notwendigen Mittel für ein ausgeglichenes Verhältnis an Bachelor- und Masterstudienplätzen zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Die bayerischen Fachschaftsvertretungen für Psychologie

2. Weitere Schritte:

- Wir werden das Schreiben noch mit zusätzlichen Argumentationsquellen untermauern müssen. Hier haben wir an diesem Wochenende vor allem von Fredi Lang noch einige Quellen bekommen, die wir in das Schreiben einarbeiten werden.
- Im ersten Schritt soll das Schreiben dann zeitnah an die bayerischen Fachschaften zur Unterzeichnung (in diesem Fall: Logo druntersetzen) versandt werden.
- Im zweiten Schritt wird das unterzeichnete Schreiben dann an das bayerische Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kunst gehen.
- Wenn eine Antwort des Ministeriums in Bayern vorliegt, können die Ergebnisse an Fachschaften in anderen Bundesländern kommuniziert werden, so dass analoge Schreiben an die jeweiligen Ministerien evtl. leicht modifiziert werden können.
- Des Weiteren planen wir, auch gezielt die Presse auf die Problematik aufmerksam zu machen. Bene hat hier bereits einen ersten Kontakt hergestellt und Miriam wird das ganze vorerst in die Hand nehmen.

3. Aufgaben für das Plenum:

Da das bzw. die Schreiben an die Ministerien von den jeweiligen Fachschaften auf Landesebene versandt werden müssen, gibt es keinen Bedarf für eine Abstimmung auf der (bundesweiten) PsyFaKo.

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften**: Düsseldorf, Hagen, Leipzig, Würzburg
   Moderation: Peggy (Jena)
   Protokoll: Miriam (Jena)

2. **Ziele**

- Übersicht Möglichkeiten BA Absolventen (inkl. Liste, die rumgeschickt werden kann)
- Vergleich Möglichkeiten BA und MA
- Beratungskompetenz steigern (bei Studenten selber, Mitarbeiter Arbeitsagentur)
- Positionsfindung: Wollen wir BA als Berufsqualifikation ansehen oder nicht?
- Austausch untereinander und mit anderen Gruppen (Master 2 und 1)
- Fragen sammeln für den Gast
- Festhalten was wie bereitgestellt werden soll

3. **Arbeitsprozess, Verlauf der Gruppenarbeit**

<u>1. Thema: Masterplätze - Informationsaustausch mit den Mitgliedern der Gruppe Master 2</u>

- Antrag stellen an Bayern (dort gibt es die größten Probleme)
- Ziel Diskussionsrunde Freitag: Unis sollen das intern regeln - Stopp der Forcierung der Quotierung der Masterplätze
- Hauptproblem ist auch die Finanzierung - BA bringen mehr Geld für Uni
- es werden zu viele Leute in BA zugelassen - und die Kapazitäten werden nicht angepasst
- Übergangsquote
    - BA in den Master: an der selben Uni betragen diese zwischen 95% - 35% (unterschiedlich zwischen Unis durch LP-Verteilung)
- es gibt noch BackUp-Möglichkeiten: z.B. Fernuni Hagen - momentan Master ohne Beschränkung (mit diesem Master jedoch klinische Ausbildung nicht möglich)

<u>2. Thema: BA Berufsqualifikation</u>

- teilweise ja, kann als minimal-quali angesehen werden
- BA als Berufsqualifizierend um auch Vielfalt zu gewährleisten - so kann man auch zwischendurch aussteigen und noch was anderes machen mit einem „einfachen“ Abschluss
- Position bdp: nach 3 Jahren B. Sc Psychologie darf das Wort Psychologie nicht im Namen vorkommen - also darf man sich nur B. Sc nennen
- was bedeutet bei uns Berufsqualifizierend?
    - ursprünglich kommt BA/MA System aus dem amerikanischen System - aber anstatt 8 Semester BA ist hier meist nur 6
    - Problem: nach BA fehlen noch viele Qualis
    - in Deutschland gibt es nur 3 Unis, die einen BA mit 8 Semester haben (Konstanz, Marburg, Tübingen) - Master dann nur 1 Jahr; Problem hier man kann zu diesen Unis nicht hin wechseln und auch nicht weg → Position: bei allen Unis BA mit 8 Semestern (mit 6 Monaten Praktikumszeit und vielleicht 1 Semester Studium generale - das wird komplett angerechnet → Idee zum Umdenken)
    - woran liegt es dass es bestimmte Unis gibt, die von dem vorherrschenden System abweichen?

3. Thema: Möglichkeiten BA Absolventen

- möchten Liste erstellen:
    - zwei Seiten darstellen: Möglichkeiten/Alternativen aufzeigen, aber auch deutlich machen, dass es momentan nur mit BA schwierig ist wirklich im Feld Psychologie zu arbeiten
    - Liste sinnvoll um Informationen weiterleiten zu können

4. Ergebnisse

1. Kleine Auflistung der Berufsmöglichkeiten für BA Absolventen:
    - Wirtschaft
        - Trainee
        - Bewerbermessen wie Connectikum
        - Personalentwicklung
    - Diagnostik
        - pta‘s Testdiagnostik
    - Marketing
    - führende Position in Kindertagesstätten
    - Heilpraktiker
    - Zusatzqualifikationen - welche sind erst mit Master möglich? Welche schon mit Bachelor?
    - FastTrack Promotion - Promotion nach BA während des Masters
    - Probleme:
        - teilweise zu überqualifiziert; vllt. passendere Konkurrenz
        - Bezahlung heraus suchen (auch Vergleich BA und MA in gleicher Position)
        - Entwicklungspotenzial innerhalb des Berufs

   FAZIT: wir möchten mehr Informationen und Wissen über Möglichkeiten nach dem Bachelor haben, um diese auch zugänglich machen zu können
2. Es gibt zu wenig Masterplätze - wir streben ca. gleich viele BA und MA Plätze an

5. Arbeitsaufträge an KonRat oder Erwin

- Kontakt mit Peggy aufnehmen, da die Gruppe am Ende zu schnell auseinander ging, so dass nichts weiteres abgesprochen werden konnte - Vermittler aus den FSR-Reihen wäre sinnvoll, um alle Informationen zu erhalten und Kontakt zu den Teilnehmer ggf. aufnehmen zu können → Sollen Kleingruppen weiter per Mail Kontakt an den Themen arbeiten?

- Dialog mit Herrn Lang (hier waren die Gruppen Master 1 - 3 zusammen):

1. Thema: Gleichstellung

- bei der letzten Mal: rechtlich geht es nicht, dass eigene Studenten bevorzugt aufgenommen werden→ Wie genau ist das rechtlich? Kann eine Uni den Zugang verhindern wenn z.B. 1 ECTS in einem Modul fehlt?
- Ist das die Lösung? es ist die Frage über welche Tricks es geschieht, den eigenen Studenten Plätze frei zu halten (ethisch gesehen für Herr Lang kein großes Thema; kann eher rechtlich angezweifelt werden); Lösung liegt eigentlich darin dass 100% Masterplätze (bedarfsgerecht) angeboten werden - dann verliert Regionalprinzip (und andere Prinzipien) an Bedeutung (dann wäre auch Studienplatztausch wieder möglich/einfacher)
- die Einstellung ist entscheidend bei der Frage: entscheidet was fair und was unfair ist --> HHG Paragraph 22 → an der Frage ob Berufsausbildung mit dem jeweiligen Studieninhalt

möglich ist kann man sich orientieren ob es fair ist oder nicht/ob man rechtlich vorgehen sollte oder nicht/ man selber im Recht ist oder die Unterschiede laut Uni begründet sind
- so lange genug Kontingent zur Verfügung steht, sind Regionalprinzipien an sich kein Problem
- einerseits ist Passung wichtig - Passung BA und MA - ist eine Art Regionalprinzip
- Position der Gruppe: Zugangsvoraussetzung-Erfüllung sollte für alle möglich sein - z.B. nicht durch unterschiedliche ECTS den Zugang verhindern
- bzgl. der ECTS - Antwort von Lang: die Uni ist berechtigt Unterschiede in den Modulen durch ECTS deutlich zu machen und durch ECTS in Modulen Schwerpunkte zu setzen - bei 1 Punkt Unterschied ist aber der Nachweis eines sign. Unterschieds seitens der Uni schwierig und nicht mehr tragbar; bei so einem kleinen Unterschied sollte man sich bewerben und falls gewünscht auch rechtlich vorgegangen werden

- Bologna gibt einen Rahmen vor - der lässt noch Unterschiede zu! So können im Endeffekt die Studiengänge nicht verglichen werden. Bologna sagt nur dass die Leistung vergleichbar wird durch gleiche Berechnung.
- bis die 100% Masterquote erreicht ist, läuft man immer Gefahr einen Platz nicht zu bekommen und auch ein Kriterium nicht zu erfüllen wenn diese Quote erreicht ist, haben die Unis gar kein Interesse mehr daran auszusieben - dann würde der Druck die Plätze vollzumachen steigen, dadurch könnten auch euer Probleme entstehen
- *FAZIT* Herr Lang: Man muss den Unis und Profs klar machen, dass es wichtig ist diese Quote aufzulösen, vor allem in den Fächern, in denen kein Nachlass der Bewerber in Sicht ist - das jeweilige Landes- und Kultusministerium ist wichtiger Entscheider, aber auch Dekan und Rektor haben viel zu sagen (Rektor ist vor Ort der moderierende Entscheider)
- Quote bezieht sich nur auf die jeweilige Uni - z.B. 30 Plätze BA; 30 Plätze MA wenn private Unis nun viele MA Plätze vergeben, verändert sich erst mal nur die bundesweite Quote (diese erfasst private und öffentliche Absolventen/Unis)
- *FAZIT:* es wird immer Beschränkungen geben - sei es durch Einstellungstests, NC oder relativer Note etc. - Masterquote würde die Situation deutlich verbessern

2. Thema: Stellungnahme und Antrag an Bayern bzgl. mehr Masterplätze
- Knackpunkt ist das Ministerium
- großen Probleme sind noch nicht da, es kommen bald mehr Probleme - momentan sind die Zahlen noch sehr gut; wie kann man daher nun argumentieren?
- wollen europäisch und international einen guten Austausch und gute Repräsentation
- wissenschaftsstandort - dieser lebt wesentlich von Promotionen und die kommen hauptsächlich von Mastern - daher auch mehr MA Plätze als BA („braintrade“ - geistige Elite soll auch nach Deutschland gelockt werden)
- Netzwerke schaffen - d.h. genug Plätze für eigene Leute und für ausländische Leute bereitstellen
- bestehend Zahlen müssen mit eingebunden werden → Missverhältnis deutlich machen (zw. angebotenen Plätzen in verschiedenen Bundesländern) → Relation von BA und MA muss stimmen („es ist doch unfair, die Unis verdienen an den BA Studenten und setzten diese nach dem BA auf die Straße“)

3. Thema: BA als Berufsqualifikation?
- KMK- Definition des BA ist entscheidend?!
- im Ausland greifen sich die Leute an den Kopf, wenn gesagt wird, dass deutscher BA fertig ausgebildet ist → dort sind die „BA“ länger (4 - 5 Jahre) und dieser wird dort meist nicht als abschließend akzeptiert

- rechtlich ist es so, dass PsychologIn von dem BA getrennt sind; der Arbeitsmarkt sieht es auch so
- unsere Idee: vielleicht funktioniert BA und MA System bei Psychologie nicht
- bei Medizin und Jura ist das europäisch geregelt und haben es so geschafft, dass das System dort nicht eingesetzt wird → Problem: Psychologen sind keine politische Größe aber eigentlich wäre die gleiche Berechtigung bei Psychologie wie bei der Medizin vorhanden
- theoretisch gibt es viele Jobs für BA - aber nicht in Psychologie
    - sondern in Berater, Bildungs- und Sozialbereich etc. wo Hochschulabsolvent gesucht wird - dort werden auch psychologische Dienstleistungen gesucht (machen z.B. oft Sozialpsychologen etc. - BA Psychologie wären hierfür eigentlich noch viel besser geeignet), nur nicht unter der Überschrift, denn richtige Psychologen sind zu teuer - daher wird auch nicht unter diesem Begriff gesucht - d.h. BA haben gute Chancen in solche psychologischen Dienstleistungen hinein zu kommen (diese wären für 5 Jahre unterbezahlt)
    - hier 2.400 brutto (tarifklasse 9) und 2.800 brutto (tarifklasse 11) → Verdi - auf der Webseite

4. Thema: BA mit Dauer 4 Jahre

- Unis hatten eine Rahmempfehlung: aber selber Entscheidung
    - BA: 3, 3.5 oder 4
    - MA: 1, 1.5 oder 2
- Erfahrung und Forderungen des Arbeitsmarktes verlangte noch zusätzlich nach dem 5 Jahre Diplom weitere Qualifikationen
    - im Ausland sieht man, dass nun oft Phd. gefordert wird - Master reicht für Klinische Richtung nicht mehr aus
    - hier ist Therapieausbildung vergleichbar (zumindest bzgl. der Dauer)
- BA mit 4 wird eher als 3 Jahre genommen - und wenn 3 Jahre genommen werde, werden diese auch so bezahlt
- in dem letzten Jahr (4 + 1) im Master stehen dann Diagnostik, Thesis, im Vordergrund - das sensibilisiert auch für Beratungs- und Diagnostik Prozesse in der Anwendung später → genereller Qualitätsaspekt durch das 5jährige Profil
- 3 + 2 ist das gängige; 4 + 1 sind der Versuch Bologna mehr zu realisieren
- unsere Idee: wenn es mehrere BA mit 4 Jahre gäbe, würden auch weniger Leute den MA machen wollen, weil sie eher merken, dass man mit dem längeren BA eher in die Arbeitswelt kommt und der Master dafür keine Voraussetzung ist
- tvdt - Tarifvertrag öffentlicher Dienst spielt dabei eine wichtige Rolle: die Differenz zw. 3/4 und 5/8 Jahre ist erklärt durch die Selbstständigkeit nach dem 5.Jahr (damit werden bestimmte Eigenschaften bzgl. neuer Fragestellungen assoziiert; auch auf wissenschaftlichem Niveau) - Kompetenzniveau wird zwischen den unterschiedlichen Dauern assoziiert d.h. mit einem 4 jährigen BA wird man nicht mit den gleichen Kompetenzen wie nach 5 Jahre insgesamt rechnen
- Idee ist immer noch: Master wird gemacht, um mehr Kompetenzen zu erhalten und einen größeren Aufgabenbereich zu erschließen; nicht um mehr Geld zu verdienen
- *FAZIT:* Frage der Masterplätze wird durch das System 4 + 1 nicht gelöst und der Arbeitsmarkt kann BA meist einfach nicht gebrauchen

5. Thema: Öffentlichkeitsarbeit - Pressearbeit

- unsere Idee: eine brisante Story als Aufhänger
- Herr Lang:

    - bundesweite Diskussion muss sich auf bundesweite Daten stützen und betrifft Zukunftsarbeit → eher allgemeine Diskussion
    - daher bessere Diskussion auf Landesebene möglich → Bundesland bezogen da es Kultusministerium betrifft
- Politik ist für die öffentlichen verantwortlich d.h. sie sind dafür zuständig dass man einen Berufsqualifikation erhält; Auflistung derjenigen, die keinen Platz bekommen haben (was steht öffentlich an Plätzen zur Verfügung?) und Quote bilden und vergleichen (bezogen auf Quoten Studien wie Studie der deutschen Gesellschaft)
- WICHTIG: jetzt vor den Wahlen kann mehr erreicht werden als in den folgenden 4 Jahren!!

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften**: Bamberg, Berlin (ZaPF), Bielefeld, Eichstätt, Freiburg, Kiel, Oldenburg, Würzburg
   Moderation: Lisa Wittmann (Jena)
   Protokoll: Friedrich Alvarez Martínez (Kiel)

2. **Wer oder was ist der KonRat und die ErwIne? → Satzungsänderung bzgl. KonRat & Erwin**

- Ist eine allgemeine Erklärung für die Neulinge und für die Studentenvertretung des BDP (Michael) → Präsentation durch Felix und Britta
- Problematik der Vereinsgründung (Verschüttgehen des Antrags beim Notar; allgemeine Arbeitsfähigkeit durch den Status als gemeinnütziger Verein)
- Vorstellung des momentanen Strukturbaums mit aktuell durchgeführten „Ästen“ und wünschenswerten, begleitenden Arbeitsstrukturen
- → Satzungsänderung bzw. Neuerungen bzgl. der Struktur: Idee
    - längerfristige Einbindung des ErwInamtes, z.B. im Webteam, um eine kontinuierlichere Arbeit zu gewährleisten
- <u>neue strukturelle Organisation des KonRats:</u>

	KonRat	
SoSe	Gewählt (1.)	1 Jahr
	Gewählt (2.)	1 Jahr
	Übergangszeit Konrat 1-4	Halbes Jahr
WiSe	Gewählt (3.)	1 Jahr
	Gewählt (4.)	1 Jahr

- Warum?
    - Überschneidung der Amtszeiten, dadurch bessere Übergabemöglichkeiten der Arbeit zwischen neuen und alten Kandidaten. Es wird dadurch eine Kontinuität der Arbeit erreicht.
- <u>Für das Sonntagsplenum:</u> Satzungsänderung und Übergangsregelung vorstellen. Über das Konzept der neuen Satzung und die Übergangsregelung abstimmen (die Übergangsregelung führt zwangsläufig zu der Satzungsänderung, sobald der Vereinsstatus rechtsgültig ist. Die Satzungsänderung bedarf keines Plenums) → Ausarbeitung einer neuen Satzung: Felix und Wuschel

<u>Vorschläge zur Satzungsänderung bzgl.:</u>

- Rücktritt des Konrats (des gesamten)
- Konrat → Vorstand ?
- Regelung bei Neuwahl eines KonRats, wenn keine Einstimmigkeit des verbleibenden KonRats bzgl. eines neuen Kandidaten gefunden wird → *Wappnung gegen den Fall, dass sich der Konrat selbst blockiert, in dem das Vetorecht überstrapaziert wird (so wird jegliche*

Handlungsfähigkeit zerstört)?
    - Macht Einstimmigkeit überhaupt Sinn?
    - Blitzlichtabstimmung: negativ
    - Mehrheitliche Regelung für den Fall, dass die Nachrückerliste nicht infrage kommt
- Was passiert, wenn es keinen KonRat mehr gibt?
- kommissarische Übernahme durch Vorstandsmitglied?
- Beitragsordnung für die entstehenden Unkosten der PsyFaKo (Mitgliederbeitrag) (Unkosten: z.B. Homepage (wird momentan privat gezahlt)) → der Mitgliederbeitrag und seine Höhe wird in der Beitragsordnung der Satzung festgehalten

<u>ErwIn-Änderung (weitestgehend in Kiel erstellt)</u>
- Umbennung in Arbeitsgruppenleiter, die das Bindeglied zwischen Arbeitsgruppe und KonRat darstellenn → Zweck: Klare Strukturierung der Aufgaben dieser Organisationsstufe
- Die Arbeitsgruppenleiter sollen die Kleingruppen auf der Konferenz moderieren bzw. vorbereiten
- Die ausrichtende FS soll damit von der Verantwortung der Moderation entlastet werden
- die Bestimmung des Kleingruppenleiters soll nicht mehr dem KonRat obliegen, sondern je nach „Brisanz“ des Themas der jeweiligen Kleingruppe obliegen

Protokoll: Slot 2

1. **Anwesende Fachschaften**: Bamberg, Berlin (ZaPF), Bielefeld, Eichstätt, Freiburg, Kiel, Oldenburg, Würzburg
   Moderation: Lisa Wittmann (Jena)
   Protokoll: Friedrich Alvarez Martínez (Kiel)

2. **Weiteres von der Meta-PsyFako Kiel**

- Weiteres zur Vereinsarbeit
- PiA
- Ordnen der Dropbox
- Evaluation Düsseldorf
- Vorsitz AG Meta? → am besten ein KonRat → Aufgaben:
    - Ausrichtende FS für Meta-PsyFaKo finden
    - Kontakt mit Kleingruppenleitern

<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>
- Britta weist auf die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit hin. Sie stellt die Frage nach der Aufgabe der PsyFako. Soll die Konferenz weiterhin für sich alleine stehen oder soll die Vernetzung, die Stellungnahme zu relevanten Themen usw. zur wichtigen Aufgabe der KonRäte erhoben werden?
- **Meinungsbild:**
    - Michael (BDP): Das Interesse des BV ist für eine Wiederaufnahme der Vernetzung ist vorhanden. Er ist zur unterstützenden Arbeit bzw. Zusammenarbeit im Rahmen der PsyFako bereit.
- *Hieraus: Zusammenarbeit BDP* → die Kommunikation und die Transparenz ist der springende Punkt auf Seiten der PsyFako

- Stellvertretend für den BDP wird ein konkreter Ansprechpartner mit „Entscheidungsgewalt“ gewünscht, um eine effektive und professionelle Arbeit möglich wird (um z.B. bestimmte Mittel punktuell zur Verfügung zu stellen und Stellungnahmen an richtige Stellen innerhalb des BDP weiterzuleiten)
- Konsens:
    - Ansprechpartner bestimmen sinnvoll
    - Stellungnahmen der PsyFako sollen als solche in Veröffentlichungen kenntlich gemacht werden
    - das Format der Zusammenarbeit soll konzeptionell in einer AG festgelegt werden

<u>Wiki als Öffentlichkeitsauftritt</u>
- Infos über die Fachschaften sollen im Wiki aktualisiert werden
- eigenem PsyFako-Workshop soll der Rahmen geschafft werden, die Infos zu aktualisieren

<u>Bekanntheit in der Öffentlichkeit durch die Presse?</u>
- Zweck:
    - öffentlich auf uns hinweisen („Hallo, wir sind da!“)
    - Hinweise auf bestimmte Problematiken
    - Rückmeldung aus der Presse und der Öffentlichkeit
    - Sprachrohr
    - Wer ist dafür zuständig?

<u>Klare Struktur muss innerhalb der PsyFako geschaffen werden</u>
- Öffentlichkeitsarbeit ist KonRat-Aufgabe, bzgl. der neuverfassten Satzung muss es jemanden für die Öffentlichkeitsarbeit bis zum Inkrafttreten geben.
- Für das Zwischenplenum soll auf die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit hingewiesen werden

3. Abschlussblitzlicht:
- Durchgängig positiv
- Vom BDP-Vertreter: Sieht Grundlage für Zusammenarbeit
- Kritik:
    - Topliste direkt sichtbar vor Augen und dahingehend bearbeiten (Tops wurden von alleine eingehalten, aber die Visualisierung ist ein angenommener Punkt, Anm. des Protokollanten), viele Leute sind gegangen (4/13)

Open Access – Freitag (Block)

Teilchenphysiker haben zu schnell geschrieben, machen jetzt alles auf openaccess („scorp“).
DFG und Unibibliotheken unterstützen OA-Publikationen zum Teil (30-60%).

Ergebnisse:

18	Ja	
25	Ja	
30	Ja	
32	Nein	Prestige, Kosten, Qualität
28	Ja	
13	Nein	Kosten
20	Ja	
36	Nein	kennt kein OA-Journal für sein Fachgebiet, Impactfaktor wird nicht akzeptiert, verdient mehr Geld mit Lehrbuchveröffentlichungen
6	Ja	
10	Ja	
35	Ja	
18	Nö	Zu viele Artikel, Qualität, OA-Veröffentlichungen zählen nicht bei Artikelliste

- *Prestige – OA-Journale haben geringen Impactfaktor, Veröffentlichung bringt also kaum Ansehen*
- *Kosten – Publikation in OA kostet Geld (1500 – 7000$)*
- *Qualität – Artikel haben niedrige Qualität*
- Schlechte Indizierung
- keine inhaltliche Fokussierung der bestehenden OA-Journal

Frage: Müssen Abos nicht länger beibehalten werden wenn plötzlich alles auf OA umstiege?
Neues Gesetz zur OA Veröffentlichung könnte dem Abhilfe schaffen, wissen wir aber nicht
→ fraglich, ob Gesetz noch diese Jahr verabschiedet wird. Ist Einflussnahme durch uns möglich?
Öffentlicher Druck könnte zu schnellerer Verabschiedung führen.
→ vllt. sollten Infos von Juristen zu Gehalt/Perspektiven nach Veröffentlichung des Gesetzes
- Probleme bei Schließung von Portalen, Artikel sind dann nicht mehr verfügbar
→ DOI wird vergeben (eindeutige Identifikation der Artikel)
→ sichere Archive einrichten (u.a. RZ-Ressourcen, siehe arXiv.org)

Wie geht’s weiter:
- Resolution aller Psy-FS (Wir finden OA voll geil!), Aufforderung an die DFG, OA zu unterstützen?
- Können Institute/Fachbereiche eigene Resolutionen dazu veröffentlichen (analog zur Berliner Erklärung)
- Genauere Beschäftigung mit Gesetzesentwurf, Möglichkeiten der Einflussnahme?
- Wie sind die Einflussmöglichkeiten bei Bewerbungsverfahren? Nur Bewerbungen annehmen, die auch OA-Veröffentlichungen haben?
- Info-Flugblatt, zu Vorteilen (und Entkräftung von Gegenargumenten) von OA?
- Pressearbeit zum Thema (ReportPsychologie?, Psychologische Rundschau (DGPs)?s)
- Profs fragen, in welchen OA-Journals sie veröffentlicht haben

- Profs auffordern, den grünen Weg zu wählen: Zweitverwertungsrecht sichern und dann Pre/Postprint auf HP stellen → könnte Journals unter Druck setzen

- Aufgaben/Aktionen/Aktivitöten/Spasz:
    - Miniresolution: OA bei Bewerbung berücksichtigen

Idee für eine Stellungname „Aufnahme von Open Access Veröffentlichungen in Bewerbungsverfahren“
Wir fordern alle studentischen Vertreter in Bewerbungsverfahren dazu auf, darauf zu achten dass Open Access Veröffentlichungen in allen Bewerbungsverfahren um wissenschaftliche Positionen angemessen berücksichtigt werden.

David Hiss wird neuer Erwin für die Gruppe OA

Arbeit soll über Maillingliste weitergeführt werden:
- Flyer fertig stellen
-Arbeit der nächsten Psyfako vorbereiten
-Eventuell Resolution starten

1. **Anwesende Fachschaften:** Keine Informationen aus der Gruppe erhalten.
   Moderation: Herbert (Jena)
   Protokoll: Mattes (Marburg)

2. **Ergebnisprotokoll der PiA-Kleingruppe**

- Die Gesamtgruppe wurde zunächst aufgeteilt in eine Novizen- und eine Expertengruppe. Die Novizengruppe bekam von Gabriele Schönau eine Einführung zur Psychotherapieausbildung und den in dieser auftretenden Problemen. Die Expertengruppe diskutierte diverse Reformvorschläge für die Psychotherapieausbildung, insbesondere Vorschläge zu einer Direktausbildung im Studium. Diskutiert wurden die Modelle der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DptV) sowie der Bundespsychotherapeutenkammer (BptK).
- Eine bereits auf dem Zwischentreffen in Hamburg (26. - 28.04.2013) verfasste Stellungnahme wurde in der Gesamtgruppe diskutiert und verbessert.
- Es wurde ein weiteres Zwischentreffen der Kleingruppe vereinbart, das Anfang November in Trier stattfinden soll. Verantwortlich hierfür ist Friederike Vogt (FSR Trier)
- Die Gruppe wurde abschließend in vier Subgruppen zu den folgenden Themen aufgeteilt: Vernetzung, Erstellung eines Info-Flyers, Development and Documentation (PiA-DaDs) und Umfrage unter Psychologiestudierenden
  - <u>Vernetzung:</u> In dieser Gruppe wurde eine Mail-Vorlage formuliert, die als Anschreiben für Verbände, welche sich mit der Psychotherapieausbildung beschäftigen, fungieren soll. Diese Vorlage enthält u.a. Informationen darüber, was die PsyFaKo und die PiA-Kleingruppe sind und was ihre Anliegen sind. Durch Kontakt zu den Verbänden soll die PsyFaKo sich als Akteur im Bereich der Reform der Psychotherapieausbildung bekannt machen und einen inhaltlichen Austausch ermöglichen.
  - <u>Erstellung eines Info-Flyers:</u> Hier wurde das Layout für einen Info-Flyer mit Information zur Psychotherapieausbildung erstellt, der sich v.a. an Psychologiestudierende richten soll. Der Flyer ist gestaltet wie ein Arztrezept, auf der Rückseite soll ein bereits existierender Text eingefügt werden, der u.a. darüber informiert, was PiA sind und was ihre Forderungen sind.
  - <u>PiA-DaDs:</u> Diese Gruppe hat sich zur Aufgabe gesetzt einerseits Informationen über Verbände und andere Organisationen, die an der Gestaltung der Psychotherapieausbildung beteiligt sind, zu akquirieren (Development) und andererseits die Ergebnisse der PiA-Gruppe der PsyFaKo nachhaltig zu dokumentieren (Documentation). Die Gruppe hat eine entsprechende Aufgabenbeschreibung verfasst und soll fortlaufend arbeiten.
  - <u>Umfrage unter Studierenden:</u> Eine bereits zwischen der PsyFaKo in Bamberg und der in Düsseldorf erstellte Sammlung von Items, für eine Umfrage zu den Wünschen der Psychologiestudierenden für die Psychotherapieausbildung, wurde erweitert und verbessert. Weiterhin wurden diverse methodische Fragen zur Durchführung der hieraus entstehenden Umfrage besprochen. Die Umfrage wurde noch nicht fertiggestellt und wird spätestens auf dem Zwischentreffen in Trier weiter bearbeitet. Ansprechpartner ist Mattes Kappert.

Protokoll: Slot 1

1. **Anwesende Fachschaften:** Bielefeld, Erfurt, Hamburg, Leipzig, Mainz
   Moderation: Johannes (Mannheim)
   Protokoll: Maria (München)

2. **Thema I: Ergebnisse der letzten PsyFaKo**

<u>Clustern – Überschriften finden</u>

- Eigenschaften des Dozenten
- Eigenschaften des Studierenden
- Methoden – Vorlesung
- Methoden – Seminar
- Praxisbezug
- Interaktion
- Struktur / Vorbereitung
- Feedback / Nachbereitung
- Seminar – Angebot
- Beziehung

<u>Methoden</u>

- Methoden sind eigentlich auch schon erforscht/bekannt → an den Mann bringen!
    - Beispiele: interaktive Vorlesung – Diskussion durch offene Fragen – Experten einladen – ambulantes Assessment – Rollenspiele/Assessment Center Simulation – Grundlagen lernen & anwenden – Jigsaw Techniken – PowerPoint? – zugeteilte Meinung vertreten – verschiedene Techniken (nicht nur Jigsaw, nicht nur Moderationskoffer, nicht nur PowerPoint)
- eigentlich bräuchte man für die DOZENTEN ein Seminar, wo sie lernen, ein Seminar zu machen!
- *Problem:* Wie könnte man die Dozenten dazu bringen?!?

<u>Interaktion</u>

- sind Gruppenarbeiten gut?
- Fragen in

<u>Praxisbezug</u>

- Praktika, in KiTas arbeiten
- Problem: Wer organisiert das alles? Wer macht die Arbeit?

<u>Was kann man tun?</u>

- gute Referate filmen, gute Hausarbeiten
- Wiederholungen einbauen
- Dozenten klar machen, worum es geht (nicht nur Wissenserwerb, sonder was lernen/verbinden/anwenden)

Fazit: unsere Ziele für dieses Jahr:

- „*Handbuch für gute Lehre*“ (ausformulierte Methodensammlung/Top10-Liste der Dinge, die sich Studierende wünschen), das Dozenten bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden kann, den Studis sagen, dass sie diskutieren sollen
- *Forderungskatalog* (Anwesenheitspflicht, Ausfinanzierung, Motivation für die Dozenten): Erst mal Strukturen klären, bevor man ins Detail geht (also „Handbuch für gute Lehre“)
- *Tipps für die Fachschaft*, wie sie gute Lehre unterstützen kann
    - Dozenten sollten sich über ihre Erfahrungen *austauschen*!
    - *runder Tisch*: Wünsche der Studenten & Dozenten
    - *gute Lehre fördern*: Preis für gute Lehre, mit Preisverleihung Problem: Welche Kriterien? → Kein Zugriff auf offizielle Evaluation
    - *Lehrevaluation*: Feedback an Dozenten, das ankommt → in studentische Hände! → Wer bekommt die Ergebnisse? Wie kommen sie an Studenten und Dozenten? (Vorschlag: Studierende stellen qualitative/quantitative Evaluationsergebnisse im Seminar vor, Dozent antwortet; produktives Gespräch) → Überregionale Lehrevaluation?
    - *Dies academicus:* gesamte Uni; Tage, an denen alle Angebote zu guter Lehre für Studierende & Dozierende vorgestellt werden; runde Tische;
    - *Seminare für Dozenten*: Wie mache ich gute Lehre? → Wie kann man diese Seminare für Dozenten attraktiver gestalten?
    - Den Studis (z.B. in der Erstiwoche) sagen, dass sie sich trauen sollen zu diskutieren (→ gute Lehre)

a. Forderungskatalog

1.1 Anwesenheitspflicht

Nachteile:

- wegen Anwesenheitspflicht fehlende Motivation von Studierenden und Dozierenden
- Anwesenheitspflicht schränkt unsere Freiheit ein; untergräbt Selbstverantwortlichkeit
- Leute sind nur körperlich anwesend, arbeiten aber nicht mit
- bei Anwesenheitspflicht kein Anreiz für Dozenten, gute Seminare zu machen
- bei Anwesenheitspflicht sind nicht nur Interessierte in den Seminaren (wie es bei freiwilligen Seminaren wahrscheinlich wäre)
- Anwesenheitspflicht zerstört Vielfalt und Motivation für alternative Inhalte (wenn es bei den Semianren keine Auswahl gibt)

=> *idealistische Sicht*

Vorteile:

- bei Anwesenheitspflicht kommen alle in die Veranstaltung
- Anwesenheitspflicht hilft gegen den inneren Schweinehund der Studenten
- Anwesenheitspflicht gibt Strukturen vor, die auch für Studenten gut sind
- Anwesenheitspflicht erhält Vielfalt
- Anwesenheitspflicht verringert Bulimielernen
- nicht die Gefahr der Verkleinerung des Seminarsangebotes wegen geringer Teilnehmerzahlen, keine zusätzlichen finanziellen Probleme

=> *pragmatische Sicht*

=> *Wie kann man Studierende alternativ für die Seminare motivieren?*

- prüfungsrelevante Seminare (?)
- interessante/relevante Seminare → gute Lehre!
- Wahlmöglichkeiten bei den Seminaren: Seminare mit unterschiedlichen Schwerpunkten

➔ *FAZIT Thema Anwesenheitspflicht*: Es gibt Vor- und Nachteile der Anwesenheitspflicht, die von vielen Faktoren abhängen (Güte der Lehre, Motivation & Einstellung der Studierenden, Menschenbild)!

- Für den Leistungsnachweis müssen wir in irgendeiner Form Leistung gebracht haben; ist Anwesenheitspflicht dafür ok?
- Vorschlag: Anwesenheitspflicht in die Hand der Dozierenden/Studierenden? (Am Anfang jeder Veranstaltung klären)
- Ohne Anwesenheitspflicht wäre es schöner, aber Qualität der Lehre soll darunter nicht leiden!

1.2 Ausfinanzierung

- siehe Agenda

1.3 Evaluation

- Möglichkeit die Lehre individuell zu verbessern
- Möglichkeit der Diskussion von Studierenden und Dozierenden: konstruktives Feedback
- Feedback an Dozenten, das umgesetzt werden kann
- dafür nötig: gutes, objektives Evaluationsinstrument

Sollen Ergebnisse von Evaluationen veröffentlicht werden?

ja:

- Studenten können sich vor Wahl der Uni über die Qualität der Lehre informieren
- Berufungskommissionen können Lehrqualitäten der Kandidaten einschätzen

nein:

- Datenschutzprobleme?

➔ *Fazit:* Evaluation mit einheitlichem Evaluationsinstrument (Uni Münster) und Veröffentlichung der Ergebnisse pro Fachbereich

1.4 Lehre für Dozenten lukrativer gestalten

- im Moment ist das Problem, dass für die Karriere nur Forschung zählt
- wichtig wären Karriereanreize durch gute Lehre
- Fragebogen an die Dozenten, unter welchen Umständen sie gute Lehre machen würden

Warum?

- große Vorteile für Studenten
- Vorteile für Dozenten? Spaß -

TDs:

- Fragebogen machen
- Verteilung an Fachschaften: von Dozenten ausfüllen lassen
- Rücklauf an PsyFaKo; Auswertung
- Probleme schlechter Lehre von Seite der Dozierenden feststellen
- neue Vorschläge für Verbesserung der Lehre formulieren

➔ ***Fazit**:* Dozenten-Fragebogen ist Plan für nächste PsyFaKo (Kleingruppe soll Fragebogen erstellen etc.)

Protokoll: Slot 2

1. **Anwesende Fachschaften:** Bielefeld, Erfurt, Hamburg, Leipzig, Mainz, Würzburg
   Moderation: Johannes (Mannheim)
   Protokoll: Maria (München)

2. **Thema II: Tipps für die Fachschaften**

- Runder Tisch für gute Lehre: Welche Gremien beschäftigen sich schon mit der Verbesserung der Lehre? (KoA/Fals – QuaKo – StuKo – nichts – Kleingruppe der Fachschaft – runder Tisch für gute Lehre - Fachbereichstreffen)
  - *Fazit*:
    - Fachschaften sollten sich informieren, welche Gremien es zur Vebesserung der Lehre schon gibt
    - In diesen Gremien Probleme ansprechen (Basis Evaluation)
- Preis für gute Lehre: im netten Rahmen (Fachbereichs-Fußball, -Grillen, Sommerfest, Abschlusszeugnisverleihung); informell oder formell? (Preis der Fachschaft auf Vorschlag der Studierenden; offizieller Hamburger Lehrpreis); Auf welcher Basis? (offizielle Evaluation? Eigene Fachschaftsevaluation?); Pokal
  - *Fazit*:
    - studentischer Lehrpreis ist gut!
    - wichtig dabei: sollte auf guter, objektiver Evaluation basieren (wenn möglich offizielle Lehrevaluation; ansonsten „EvaSys“ der Uni Münster)
    - wichtig dabei: öffentlicher Rahmen (z.B. Fachschaftssommerfest, Zeugnisverleihung)
    - unser Ziel: der Preis soll die Dozenten zu guter Lehre motivieren
- Lehrevaluation:
  - Wie kann die Evaluation besser genutzt werden?
  - Wie **öffentlich** sind die Ergebnisse? Werden sie diskutiert? (Ergebnisse allen Studenten per E-Mail zugänglich, werden in Vorlesung/Seminar ausdiskutiert – in der Regel nicht den Studenten zugänglich, Datenschutz – Ergebnisse können nur an bestimmten Termine eingesehen werden, keine Diskussion, keine Veränderung – nicht mitgeteilt, kaum Diskussion – von Studenten ausgewertet, im Seminar diskutiert -
  - Wie gut **funktioniert** das Feedback? (nicht konstruktiv/Dozenten kommen in Rechtfertigung → Mediator einschalten, Studenten klar machen, dass Evaluation wichtig ist! Probleme der Mediation: Wer mediiert? Fachschaft? → zu wenig Zeit, zu viele Veranstaltungen; Studierende/Seminarteilnehmer? →
  - Wie sieht das **Evaluationsinstrument** aus? Nur MC oder auch offene Kommentare? (offene Kommentare werden aus Zeitmangel kaum ausgefüllt – 2 gute Sachen, 2 schlechte –
  - **Wann** findet die Evaluation statt? (Am Ende → keine Motivation der Studierenden mehr, keine Möglichkeit der akuten Veränderung; in der Mitte → mehr Motivation, konkrete Veränderungen, evtl. mehr Zeit, weniger Prüfungsdruck); ein zweites Mal am Ende? → zu wenig Motivation, zu wenig Zeit, Ermüdungseffekt; Feedbackrunde in der Mitte des Semesters.
    → Studentische Evaluation in der Mitte → Lehrpreis, Diskussion & akute Veränderung; offzielle Evaluation am Ende? Problem: Veränderung aufgrund von Prüfungsleistungen nicht möglich
  - **Wer** führt die Evaluation durch? (Seminarteilnehmer oder Fachschaft oder dritte Instanz?)
    - *Fazit*:

        - Rahmen schaffen, der Verbesserung ermöglicht (Mediator?; Zeit für Diskussion; Hinweis an Studierende, wie wichtig die Evaluation & Diskussion ist)
        - Evaluationsinstrument mit der Möglichkeit offener Kommentare (und Zeit, diese auszufüllen): Evaluation als Basis der Diskussion
        - Zeitpunkt der Evaluation: in der Mitte des Seminars (mehr Motivation auf Seiten von Studenten und Dozenten; Möglichkeit der aktuellen Verbesserung)
        - Institutionalisiert:
        - Veröffentlichung der Ergebnisse
        - Auf Bedürfnisse der Dozenten eingehen (nötige Zeit während des Seminars)

- <u>Wie kann man Studenten motivieren</u>
    - Zu Veranstaltungen hinzugehen? → Selbstverantwortlichkeit der Studenten fördern
    - Gute Referate zu machen?
        - Benotet (pro: Qualität der Referate steigt, Referate in Seminare ohne viel Beteiligung von Dozenten sind schlechter; contra: muss nicht sein, wenn Betreuungsverhältnis gut ist; schränkt unsere Freiheit ein); studentische Evaluation der Referate;
        - Tutoren, die bei den Referaten helfen, Feedback geben (pro: macht Referate besser; contra: nicht genug Kapazität); bereits existierende Stellen mehr bewerben
        - objektive Kriterien der Benotung
        - konkrete Anweisungen für die Referatsgestaltung (z.B. Gruppenarbeit einbauen)
        - Seminare zu Präsentationstechniken, Referaten am Anfang des Studiums
    - Sich in Seminaren zu beteiligen?
        - Nur Referate funktioniert nicht: Studenten lernen nicht zu diskutieren, eigene Meinung zu formulieren;
        - von Anfang an Seminare anbieten, in denen die Studenten ihre Kritikfähigkeit üben (Dozenten sollten direkt thematisieren, dass Kritik erwünscht ist)
        - Seminare auf Augenhöhe, statt Wissensvermittlung
        - ins „Handbuch für gute Lehre“: Dozenten sollen ihre Studis darauf hinweisen, dass sie diskutieren soll
        - in die „Tipps für die Fachschaft“: sollen ihre Studis motivieren, z.B. auf der Erstiwoche

3. Thema III: Handbuch für gute Lehre

- <u>BestPractice</u>
    - studentisches Seminar, Dozent steuert Hintergrundwissen bei; Blöcke zu jeweils einem Störungsbild; benotete, sehr gute Referate; sehr großer Lernerfolg; Struktur: Einleitung durch Dozenten; studentisches Seminar; Ergänzung durch Dozenten, v.a. Beispiele aus der Praxis; Thema: Neurophysiologie psychischer Störungen; Dozent: leitender Psychologe an der Klinik
    - Didaktikmodul einer Masterstudentin; Entwicklungpsycho; Thema: theoretisches Konzept einer spezifischen Intervention; praktische Anwendung; freie Wahl der Gruppe; Treffen außerhalb des Seminars; persönliche Involviertheit; langfristige Lernerfolge
    - nur die Hälfte Referate; pro Gruppe Referat, kleines Referat, Vorstellung der Ergebnisse; Rest der Stunde Hintergrundwissen zum Thema & verschiedene

Diskussionsformen; sehr gute Betreuung: Vorbesprechung mit Dozentin; max. 30 Leute; 10-15 min Referat; zusätzlicher Aufwand: Experiment vorbereiten und auswerten
    - 3er Gruppen; selbst Experimente erstellen und durchführen; aufwändige Studien, signifikante Ergebnisse; erste Wochen des Seminars: Vorträge zum Thema, 2. Hälfte: Vorstellung der Ergebnisse; benotet
    - Dozent: ; Thema: kann Persönlichkeit life outcomes vorhersagen?; immer kleine Hausaufgaben (ca. 15-20 min Zeitaufwand); Hausaufgaben wurden in der nächsten Sitzung aufgegriffen; Texte wurden besprochen/diskutiert → Studenten bleiben über das Semester dabei; Referate: nur in drei Sitzungen, jeder max. 3 Folien, max. 10 min., Material vom Dozenten zur Verfügung gestellt; zentraler Bestandteil: vom Dozenten vorbereitete Sachen, Diskussion
    - Thema: Mobbing (Entwicklung); 14tägig; erste Hälfte: kurze Referate; in der Sitzung kurze Artikel; jeder konnte sich entscheiden, ob Referat oder Projekt; Exkursion; jeder konnte sein Thema auswählen; sehr entspannte Stimmung; Dozentin war authentisch; gute Struktur

mögliches Layout:
- Beschreibung verschiedener guter Seminare mit Erklärung, was insbesondere gut war; klar sturkturiert nach Themenblöcken
- „Kochbuch“: Prüfungsleistungen, Praxisbezug, Hausarbeiten
- Inhalt ausklammern, lieber Methoden
- Baukastensystem: studentische Referate – Dozentenbeiträge – Praxisbezug – Aufbau des Seminars – Diskussionsanleitung – Gruppengestaltung – verschiedene Methoden -
- Aufteilung nach Seminartypen, Oberthema der Semianre: Klinische – Methodik – Vertiefungsfach -
- auch gute Seminar vorstellen, die in der „klassischen“ Studenten-halten-Referate-Form waren

offene Fragen:
- gibt’s sowas nicht schon? → unsere Aufgabe: Was können WIR beitragen, das über das hinausgeht, was es schon gibt?
- Wie sieht die Ausbildung der Dozenten an den Unis bereits aus?
- Wie viel Freiraum lässt die Prüfungsordnung bei der Seminarsgestaltung?

Arbeitsauftrag für die nächste PsyFaKo:
- wieder eine/mehrere Kleingruppe(n) für „gute Lehre“!
    - <u>Unterthemen</u>: Evaluation – Handbuch für gute Lehre – Tipps für die Fachschaften – alternative Prüfungsformen – Dozentenfragebögen

4. Ergebnisprotokoll

a) <u>Forderungskatalog:</u> Möglichkeiten strukturellen Problemen zu begegnen, die von vornherein gute Lehre verhindern.
- *Anwesenheitspflicht*
    - Vorschlag: Anwesenheitspflicht in die Hand der Dozierenden & Studierenden (am Anfang jeder Veranstaltung klären)! *Hier noch nötig*: Abklärung mit Prüfungs-/Studienordnung der Hochschule; Entscheidungsmacht der Studierenden und Dozierenden
    - Ohne Anwesenheitspflicht wäre es schöner, aber Qualität der Lehre soll darunter nicht leiden!
- *Ausfinanzierung* (Bildungsetats werden gekürzt, aber Zahl der Studierenden nimmt zu)
    - wir sind gegen die Kürzung des Bildungsetats!
- *Evaluation* (Motivation für die Dozierenden schaffen)
    - Veröffentlichung der Evaluationen gewünscht

    - Durchführung mit einheitlichem Evaluationsinstrument (*Fragebogen der Uni Münster möglich?*)
- *Lehre für Dozenten lukrativer gestalten*
    - auf der nächsten PsyFaKo Projekt Dozenten-Fragebogen (in Kleingruppe erstellen, verteilen, auswerten)

b) <u>Tipps für die Fachschaften</u>
- *Institutionalisierter runder Tisch für gute Lehre* (von Studenten und Dozenten; Aufgabe langfristige Planung & Qualitätssicherung)
    - Fachschaften sollten sich informieren, welche Gremien es zur Verbesserung der Lehre schon gibt
    - und in diesen Gremien Probleme ansprechen (Evaluationsergebnisse als Basis der Diskussion)
- *Preis für gute Lehre:*
    - studentischer Lehrpreis ist gut!
    - wichtig dabei: sollte auf guter, objektiver Evaluation basieren (→ Recherche über bestehende Evaluationsmethoden der Fachschaften, Unis)
    - wichtig außerdem: Verleihung in öffentlichem Rahmen (z.B. Fachschaftssommerfest, Zeugnisverleihung)
    - unser Ziel: der Preis soll die Dozenten zu guter Lehre motivieren!
- *Lehrevaluation:*
    - den Studenten (besser) zugänglich machen!
    - Diskussion der Ergebnisse ist zentral für Verbesserung der Lehre!
    - Moderation/Mediation der Diskussion wenn möglich durch einen/zwei Seminarsteilnehmer
    - Im Seminar muss Zeit für Diskussion eingeräumt werden (Semesterplan der Dozenten) Zeitpunkt der Evaluation: wenn möglich bereits in der Mitte des Semesters und mit schneller Rückmeldung; Studenten und Dozenten sind dann noch motiviert und Veränderungen können zeitnah stattfinden
    - Art der Evaluation: qualitativ (offene Fragen) und quantitativ (ankreuzen)
- Dies Academicus für gute Lehre (*unbearbeitet*)
- Seminare für Dozenten (*unbearbeitet*)
- Plattform, wo sich Dozenten über ihre (gute) Lehre austauschen können (*unbearbeitet*)
- *Wie kann man Studenten motivieren*
    - … zu Veranstaltungen hinzugehen?
        - Selbstverantwortlichkeit der Studenten fördern
    - gute Referate zu halten?
        - Benotete Referate (scheint Qualität der Referate zu verbessern, birgt aber auch viele Nachteile)
        - wenn möglich Evaluation der Referate durch Kommilitonen und Dozenten (evtl. anonym)
        - wenn möglich Dozenten/Tutoren, die bei den Referaten helfen, Feedback geben; solche Möglichkeiten publik machen
        - objektive Kriterien der Benotung
        - konkrete Anweisungen für die Referatsgestaltung (z.B. Gruppenarbeit einbauen)
        - Seminare für Studenten zu Präsentationstechniken, Referaten am Anfang des Studiums
    - … sich in Seminaren zu beteiligen?

        - Studenten klar machen, dass es in ihrer Hand liegt die Seminare zu verbessern (auch Dozenten sollten direkt thematisieren, dass Kritik erwünscht ist)
        - Seminare auf Augenhöhe, statt Wissensvermittlung

c) Handbuch für gute Lehre

- siehe Verlaufsprotokoll für Ideensammlung und Vorschläge einer Strukturierung des Handbuches

d) Arbeitsaufträge für die / bis zur nächste(n) PsyFaKo

- wieder eine/mehrere Kleingruppe(n) für „gute Lehre“!
    - Wichtige Unterthemen: Evaluation – Handbuch für gute Lehre – Tipps für die Fachschaften – alternative Prüfungsformen – Dozentenfragebögen – Lehre auf Englisch
- Forderungskatalog mit bereits behandelten Themen der PsyFaKo abgleichen

Anhang

Evaluationsbogen

Jena Sommer 2013 — PsyFaKo Evaluation

Wie zufrieden bist du mit ...	gar nicht	eher nicht	eher	sehr	weiß nicht!
... der Organisation im Vorfeld (Anmeldung, Kommunikation, Briefing)	☐	☐	☐	☐	☐
... der Organisation vor Ort (Zeitplan, Reihenfolge, Ablauf)	☐	☐	☐	☐	☐
... der inhaltlichen Gestaltung (Themenwahl, Inputvorträge)	☐	☐	☐	☐	☐
... dem Rahmenprogramm (Stadtführung, Pausenprogramm, Party)	☐	☐	☐	☐	☐
... der Moderation des Plenums	☐	☐	☐	☐	☐
... der Unterkunft	☐	☐	☐	☐	☐
... der Verpflegung	☐	☐	☐	☐	☐
... der Höhe der Teilnahmegebühr	☐	☐	☐	☐	☐
... insgesamt mit dieser PsyFaKo	☐	☐	☐	☐	☐

Womit warst du besonders zufrieden?

_____

_____

_____

_____

_____

Welche Verbesserungsvorschläge kannst du uns mitgeben?

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Jena Sommer 2013 — PsyFaKo Evaluation

In welchen Kleingruppen warst du und wie zufrieden bist Du mit den Ergebnissen?	gar nicht	eher nicht	eher	sehr	weiß nicht
1	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐

In wie weit treffen die folgenden Aussagen zu?	gar nicht	eher nicht	eher	sehr	weiß nicht
4 Tage PsyFaKo ist besser als 3 Tage	☐	☐	☐	☐	☐
Das Slotsystem finde ich gut	☐	☐	☐	☐	☐

Die optimale Frühstückszeit wäre _____

Wie weit kannst du den folgenden Aussagen zustimmen?	Ja	Nein	weiß noch nicht
Ich würde wieder an einer PsyFaKo teilnehmen.	☐	☐	☐
Ich werde die PsyFaKo weiterempfehlen.	☐	☐	☐

Demographische Daten

Ich bin zum ____ mal auf einer PsyFaKo.

Fachsemester _____

Alter _____

Geschlecht ☐ weiblich ☐ männlich

Infoheft

BEGRÜßUNG

Hallo _____ ,

herzlich Willkommen bei der PsyFaKo! Wir freuen uns sehr darüber, dass du den Weg nach Jena gefunden hast, um hier die Zukunft der Psychologiestudierenden nachhaltig zu beeinflussen! Da sich das nach Arbeit anhört, haben wir es uns zu unserer Aufgabe gemacht, dem Namen Jena Paradies alle Ehre zu machen und dir einen schönen Aufenthalt zu bescheren.

Damit alles reibungslos über die Bühne geht, hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Informationen für dich:

Übernachtung

Name: _____

Adresse: _____

Handynummer: _____

Essen, Essen *yam yam yam*

Damit dein Gehirn auf Hochtouren laufen kann, gibt es neben den drei Hauptmahlzeiten im Essensraum (HS 6) immer eine Kleinigkeit für dich. Das Koch-Team bemüht sich die Zutaten aller Speisen für AllergikerInnen kenntlich zu machen. Falls es trotzdem Besorgnis geben sollte, frag einfach nach ☺. Da wir unser Geschirr unter anderem von der ortsansässigen VoKü geliehen haben, werden alle Speisen, die wir selbst zubereiten, vegetarisch oder vegan sein. Sollte die Fleischeslust über dich kommen, kannst du sie während der Mittagessen am Freitag und Samstag in der Mensa stillen oder schnell zur nächsten Dönerbude sprinten.

Internetzugang

Benutzername:	tagung08@uni-jena.de
Passwort:	mt9zwa4prz
Informationen zum WLAN-Zugang:	https://www.uni-jena.de/WLAN_der_FSU_Jena.html

Ansprechpartner

Falls ihr dringende Fragen, oder euch verlaufen habt und die Brotkrumenspur nicht mehr wieder findet oder ein Tapir kaufen wollt, könnt ihr euch gerne an das Orga-Team wenden:

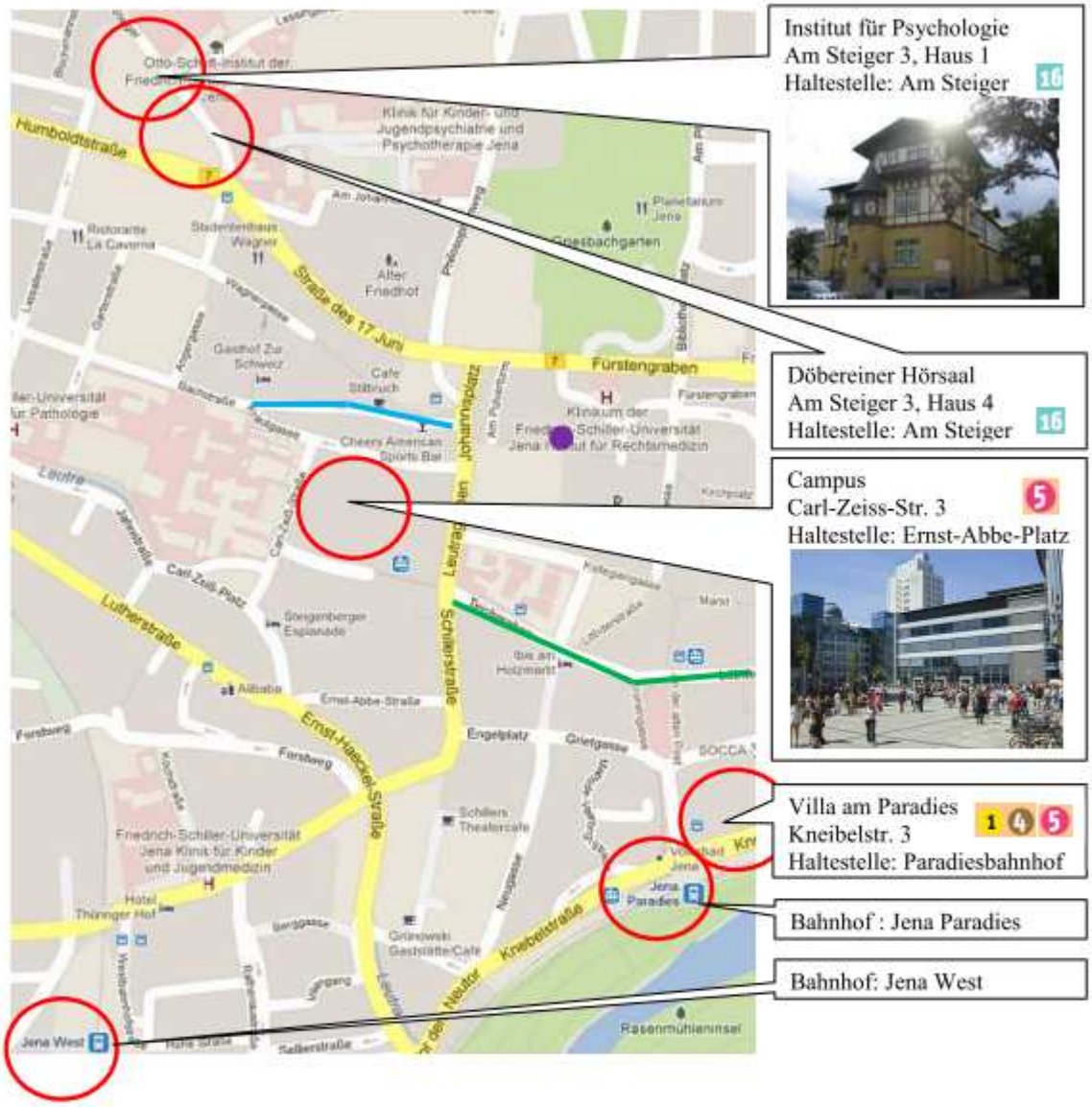
Annie:
Inga:
Jessica:
Lisa:
Mona:

Hier standen die Handy-nummern.

Was gibt's noch in diesem Infoheft:

- Lageplan
- PsyFaKo ABC & Satzung
- Programm
- Kleingruppenthemen
- Teilnahmebestätigung

LAGEPLAN



Wagnergasse: Hier gibt es viele Bars und Cafés.
Teichgraben - Holzmarkt - Löbergraben: Hier halten alle Nahverkehrslinien.
Rosenkeller: Johannis Str. 13

PsyFaKo ABC

- **Bu**ndes-**Fa**chschaften-**Ta**gungen (**BuFaTas**) sind fachbezogene Zusammenschlüsse von Fachschaften, die gemeinsam an überuniversitären und fachschaftsbezogenen Themen arbeiten und sich vernetzen.

- Die **Psy**chologie-**Fa**chschaften-**Ko**nferenz (**PsyFaKo**) ist die Bundes-Fachschaften-Tagung der Psychologie. Gegründet wurde die PsyFaKo 2005 in Landau, hier trafen sich aufgrund der Umstellung von Diplom auf Bachelor/Master ca. 50 Studenten. Darauf folgte jedes Semester eine PsyFaKo mit unterschiedlichen Themen, wobei im Vordergrund immer die Studienreform und der gemeinsame Austausch standen. Im WS 06/07 hat die PsyFaKo in Bielefeld eine Satzung erstellt, im SS 07 kam in Konstanz eine Finanzordnung hinzu. Im Juni 2009 wurden Leitlinien für den KonRat verfasst und 2010 fand in Konstanz der erste Vereinsgründungsversuch statt, der leider scheiterte. Erst der wiederholte Versuch der Bielefelder Fachschaft führte zum Erfolg, sodass im WS 12/13 in Düsseldorf eine neue Satzung verabschiedet werden konnte, die die Strukturen der PsyFaKo in der Satzung widerspiegelt und die Gemeinnützigkeit sichern soll.

- Der **PsyFaKo e.V.** ist der Verein, mit dem die PsyFaKo zu einer echten Körperschaft deklariert wurde. Die Gemeinnützigkeit ist mit der Sitzungsänderung beantragt worden.

- Der **Konferenz-Rat** (**KonRat**) stellt das Exekutivorgan der PsyFaKo dar. Er setzt die Beschlüsse des Plenums um und vertritt die PsyFaKo zwischen den Konferenzen. Er besteht aus 4 Mitgliedern, 3 vom Plenum Gewählten und eine von der nächsten ausrichtenden Fachschaft benannten Person.

- Die/der **Erw**eiterte Konferenzrat**In (ErwIn)** wird vom KonRat in seinem Umfang und Funktion direkt nach seiner Wahl festgelegt, im Bedarfsfall aber auch vom Plenum gewählt.

- Das **Plenum** ist bei der PsyFaKo das oberste beschlussfassende Organ. Hier werden die wichtigen Entscheidungen getroffen, wobei jede Fachschaft eine Stimme hat.

- Die **Beschlussfähigkeit** der PsyFaKo ist gegeben, wenn mindestens ein Viertel aller deutschen Psychologie-Fachschaften anwesend ist.

- Die Teilnehmer Innen einer PsyFaKo teilen sich in verschiedene **Kleingruppen** auf, um über unterschiedliche Themen zu diskutieren. Ferner werden hier sowohl Beschlussvorlagen/Stellungnahmen für das Sonntagsplenum erstellt als auch Ergebnisse der Diskussionen und Arbeitsaufträge für spätere Konferenzen festgehalten.

- Die **Satzung** definiert wer oder was der PsyFaKo e.V. sein soll und gibt uns als Konferenz einen groben Rahmen, wer oder was wir sind.

- Die **Vereinsordnung** (**VO**) besteht zum größten Teil aus der alten Satzung, bevor es einen Vereinsgründungsversuch gab. Die VO ist sehr detailliert und beschreibt das Prozedere der Konferenz im Detail z. B.: "Wer darf was? Wie sind die Abstimmungsmodalitäten?" etc.

- Die **Finanzordnung** (**FO**) regelt, wie der KonRat Finanzen verwalten darf, insbesondere Ausgaben, Abrechnungen und Kassenprüfungen betreffend.

- Seid der PsyFaKo in Dresden hat der KonRat mehr Handlungsspielraum zwischen den Konferenzen gewonnen. Die **Leitlinien** geben ihm eine Hilfe, was er in einer Situation tun kann, soll oder darf, in der er nicht auf das Plenum zurückgreifen kann.

PsyFaKo e.V. SATZUNG

Präambel

Alle Personenbezeichnungen in dieser Satzung, der Vereinsordnung und Finanzordnung beziehen sich ungeachtet ihrer grammatikalischen Form in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

§ 1. Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen PsyFaKo e.V. und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
(2) Der Sitz des Vereins ist Dresden. Der Verwaltungssitz des Vereins wechselt in der Regel halbjährlich und befindet sich bei dem jeweiligen Ausrichter der PsyFaKo (Psychologie-Fachschaften-Konferenz)

§ 2. Vereinszweck

Aufgabe des PsyFaKo e.V ist der Informationsaustausch zwischen den Fachschaften zu hochschul- und studienrelevanten Themen. Er dient dem Sammeln und der Diskussion von Informationen und tritt mit Resultaten gegebenenfalls an die Öffentlichkeit. Ziel des PsyFaKo e.V. ist die Vernetzung und die Förderung der Zusammenarbeit aller deutschen Psychologie-Fachschaften. Er dient damit direkt der Studentenhilfe. Konkret findet dieser Zweck seine Umsetzung in Aktivitäten wie der einmal im Semester stattfindenden PsyFaKo (Psychologie-Fachschaften-Konferenz). Darüber hinaus schließt er weitere Aktionen und Treffen mit ein.

§ 3. Gemeinnützigkeit

(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
(2) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
(3) Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
(4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4. Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr beginnt und endet am 31.Mai jeweils mit der im Sommersemester stattfindenden PsyFaKo (Psychologie-Fachschaften-Konferenz).

§ 5. Mitgliedschaft

(1) Mitglieder des Vereins sind neben den Gründungsmitgliedern alle gewählten Psychologie-Fachschaftsräte aus Hochschulen mit entsprechender Rechtslage, bzw. von diesen Fachschaftsräten autorisierte Psychologiestudierende oder Vertreter der aktiven psychologischen Fachschaften der anderen Hochschulen in Deutschland, sofern diese einen formlosen Aufnahmeantrag stellen.
(2) Auf formlosen Antrag können alle Studierende der Psychologie Mitglied werden. Über den Antrag entscheidet der Vorstand.
(3) Die Mitgliedschaft endet:
- durch schriftliche Austrittserklärung an den Vorstand
- mit der Exmatrikulation
- durch Ausschluss durch den Vorstand oder die Mitgliederversammlung bei satzungswidrigem oder vereinsschädigendem Verhalten
- mit dem Tod des Mitglieds

(4) Es besteht Anwesenheitspflicht bei der Mitgliederversammlung

§ 6. Organe des Vereins

(1) Organe des Vereins sind:
- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand (intern als KonferenzRat bezeichnet)
- der/die Beirat/Beiräte (intern als erweiterter KonferenzRat bezeichnet)

§ 7. Der Vorstand

(1) Der Vorstand besteht aus mindestens vier Personen.
(2) Drei Mitglieder werden jeweils auf der PsyFaKo (Psychologie-Fachschaften-Konferenz) durch die Mitgliederversammlung für ein Semester gewählt.
(3) Das vierte Mitglied wird von der nächsten ausrichtenden Fachschaft benannt.
(4) Der Amtsantritt erfolgt mit der Übergabe der Vereinsgeschäfte auf Grundlage eines Übergabeprotokolls.
(5) Scheidet ein Vorstandsmitglied aus, bestimmt der Vorstand anhand der auf der letzten PsyFaKo (Psychologie-Fachschaften-Konferenz) entstandenen Nachrückerliste ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes.
(6) Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.
(7) Er führt die laufenden Geschäfte entsprechend der Satzung, der Vereinsordnung und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
(8) Jedes Vorstandsmitglied ist allein vertretungsberechtigt.
(9) Der Vorstand wird ermächtigt anstelle der Mitgliederversammlung Satzungsänderungen zu beschließen, die vom Finanzamt und/ oder Registergericht verlangt werden.

§ 8. Der Beirat

(1) Größe und Funktionen des Beirates variieren und werden von den 3 gewählten Vorstandmitgliedern direkt nach ihrer Wahl festgelegt.
(2) Die Mitgliederversammlung wählt auf die Dauer von einem Semester den Beirat.
(3) Der Beirat hat die Aufgabe, die Arbeit des Vorstandes in den von Ihm (dem Vorstand) festgelegten Bereichen zu unterstützen.

§ 9. Die Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung findet zweimal im Jahr auf der PsyFaKo (Psychologie-Fachschaften-Konferenz) statt.
(2) Eine Mitgliederversammlung ist unter Einhaltung einer Einladungsfrist von mindestens 4 Wochen schriftlich einzuberufen. Dabei ist die vom Vorstand festgesetzte Tagesordnung mitzuteilen.
(3) Die Mitgliederversammlung hat insbesondere folgende Aufgaben:
- Wahl und Entlastung des Vorstands
- Annahme des Geschäfts- und Kassenberichts
- Beschlüsse über Satzungsänderung und Vereinsauflösung

(4) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist auf Beschluss des Vorstandes
(5) oder auf schriftlichen Wunsch von mindestens einem Drittel der Vereinsmitglieder
(6) einzuberufen. Eine Virtuelle Mitgliederversammlung ist in diesem Fall ausreichend.
(7) Beschlussfähig ist die Mitgliederversammlung PsyFaKo dann, wenn ein Viertel aller universitären psychologischen Fachschaften Vertreter entsendet und die PsyFaKo ordnungsgemäß einberufen wurde. Die Mitgliederversammlung entscheidet in einfacher Mehrheit. Jede Hochschule hat eine Stimme.
(8) Änderungen an dieser Satzung werden mit Zweidrittel-Mehrheit des PsyFaKo-Plenums getroffen. Jede Fachschaft, bzw. jede Hochschule hat eine Stimme. Begründete Satzungsänderungen können von jeder anwesenden Fachschaft beantragt werden.

(9) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom Vorstand und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand geleitet.

§ 10. Virtuelle Mitgliederversammlung

(1) An Stelle der Mitgliederversammlung kann auch eine virtuelle Mitgliederversammlung einberufen werden. Sie setzt sich aus den stimmberechtigten Mitgliedern zusammen.
(2) Die virtuelle Versammlung ist gegenüber der Mitgliederversammlung nach § 9 nachrangig.
(3) Einladungen zur Virtuellen Mitgliederversammlung müssen allen Mitgliedern unter Beifügung der Tagesordnung, die der Vorstand aufstellt, bis spätestens zwei Wochen vor dem Versammlungstag schriftlich bzw. per email zugestellt werden.
(4) Die Dauer der Versammlung wird vom Vorstand festgelegt und in der Einladung angekündigt.
(5) Über das Medium der virtuellen Mitgliederversammlung entscheidet der Vorstand.
(6) Von jeder Virtuellen Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen.
(7) Eine virtuelle Mitgliederversammlung über die Auflösung des Vereins ist unzulässig.

§ 11. Mitgliedsbeitrag

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

§ 12. Auflösung des Vereins

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an die unabhängige Mitgliederorganisation „Die Bundesvereinigung Psychologiestudierender e.V. im BDP“, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

PROGRAMM

Uhrzeit	Donnerstag (9.5.2013)	Freitag (10.5.2013)
08:00:00		Frühstück *(Campus, Foyer)*
09:00:00		Plenum *(Campus, HS 4)*
10:00:00		
11:00:00		Stadtführung / Kleingruppenarbeit
12:00:00		
13:00:00		Mittagessen *(Abbe Mensa)*
14:00:00		Kurzplenum *(Campus, HS 3)*
15:00:00	Ankunft & Begrüßung *(Döbereiner HS)*	Kleingruppenarbeit *(Campus)*
16:00:00		
17:00:00		
18:00:00	Abendessen *(Institut)*	
19:00:00	Vorstellung der Fachschaften *(Döbereiner HS)*	Abendessen *(Campus, HS 6)*
20:00:00		
21:00:00		Socializing
22:00:00	Unterkunft beziehen / Umtrunk	
23:00:00		

PROGRAMM

Samstag (11.5.2013)	Sonntag (12.5.2013)
Frühstück *(Campus, HS 6)*	
Kurzplenum *(Campus, HS 3)*	
Kleingruppenarbeit *(Campus)*	Frühstück *(Campus, HS 6)*
Mittagessen *(Abbe Mensa)*	Plenum *(Campus, HS 3)*
Plenum *(Campus, HS 3)*	Mittagessen / Lunchpakete *(Campus, HS 6)*
Kleingruppenarbeit *(Campus)*	
Poster-Session *(Campus, Foyer)*	
Abendessen *(Campus, HS 6)*	
Party mit der ZaPF *(Villa am Paradies)*	

KLEINGRUPPENTHEMEN

Folgende Kleingruppen werden dieses Wochenende stattfinden:

Akkreditierung

Um alle auf einen aktuellen Wissenstand zu bringen, bevor der eigentliche Arbeitsprozess richtig losgehen kann, starten wir zu diesem Thema mit einer „Einführung in die Akkreditierung und den Bologna-Prozess". Am Freitagmorgen wird darüber informiert, was Akkreditierung und der Bologna-Prozess sind und was sie für uns als Studierende bedeuten. Unter anderem werden die folgenden Fragen geklärt: Was ist Akkreditierung und warum brauchen wir sie? Wie läuft so ein Akkreditierungsverfahren ab? Wie kann ich als Studierender an den Akkreditierungsverfahren teilnehmen?
Ab Freitagnachmittag startet dann die Kleingruppenarbeit. Hier geht es um aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich Akkreditierung und dem Studentischen Akkreditierungspool. Es wird über aktuelle Entwicklungen diskutiert und eventuell werden wir Stellungnahmen zu bestimmten Bereichen verfassen. Weiterhin ist auch eine Kollaboration mit der Kleingruppe der ZaPF (Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften) vorgesehen.

Ausland

Viele Studierende träumen vom Abenteuer Ausland, doch für manche wirkt der hohe Organisationsaufwand oder der erwartete Zeitverlust im Studium erschreckend. Wie kann eine Fachschaft ihre Studierenden beim Schritt ins Ausland am besten unterstützen?
Basierend auf den Ergebnissen vorangegangener PsyFaKos soll weiterhin an der Vernetzung von Fachschaften zu auslandsrelevanten Themen gearbeitet werden. Es existieren bereits verschiedene Instrumente (wie ein Auslandsfragebogen, ein FAQ und eine Auslandspraktikumsbörse) welche auf Aktualität und Vollständigkeit hin untersucht werden sollen. Außerdem sollte erarbeitet werden, wie man diese Informationen auf der PsyFaKo-Website noch besser zugänglich machen kann. Hier soll es allerdings nicht um einen individuellen Erfahrungsaustausch bezüglich Erasmus oder anderen Programmen an den verschiedenen Universitäten gehen.

CHE-Ranking

Das CHE-Ranking wurde seit der PsyFaKo 2011 in Osnabrück thematisiert und kritisiert. In diesem Zuge wurden Überlegungen angestellt, inwiefern ein solches Ranking (welches offensichtlich zur Ökonomisierung von Hochschulen führt) überhaupt noch gewünscht und vertretbar ist. Alternativ dazu sollte, ähnlich zum Studienführer Physik, ein Wiki mit allen Psychologie-Ausbildungsorten in Deutschland entstehen. Die angefangene Arbeit dazu soll in Kooperation mit der Kleingruppe "Wiki" fortgesetzt werden. Außerdem werden die Ergebnisse aus der Umfrage unter den Fachschaften ausgewertet, damit die PsyFaKo eine eindeutige Positionierung und Stellungnahme zum CHE-Ranking vornehmen kann. Weiterhin ist auch eine Kollaboration mit der Kleingruppe der ZaPF (Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften) vorgesehen.

KLEINGRUPPENTHEMEN

Lehre selber machen / Alternative Studieninhalte

Viele Psychologiestudierende fühlen sich von der Uni nicht ausreichend informiert über die vielseitigen Berufsmöglichkeiten nach dem Studium. Was fehlt euch im Lehrangebot an eurer Uni? Gibt es bei euch Ansätze das Angebot zu erweitern? In dieser Gruppe sollen zunächst grundlegende Ideen gesammelt werden, welche Forschungs- oder Anwendungsgebiete der Psychologie in der Lehre zu kurz kommen. Auf der XIV. PsyFaKo in Osnabrück wurde bereits ein themenunabhängiger Leitfaden zu studentischen Gestaltungsmöglichkeiten in der Lehre erstellt. Am Samstag soll die Gruppe sich weiterführend speziell mit der Thematik „**Psychoanalyse in der Lehre**" beschäftigen, wofür auch ein Ansprechpartner vom IDPAU e.V. (Interessengemeinschaft Psychoanalyse an den Universitäten) anwesend sein wird.

Master 1: Zulassung und Bewerbung

Wir schauen uns noch einmal an, an welchen Unis es welche Masterschwerpunkte gibt, wie viele Plätze jeweils vorhanden sind und wie die Bewerbungs- und Zulassungsprozeduren ablaufen. Es existiert eine Datenbank von vorherigen PsyFaKos, welche aktualisiert werden muss. Dann soll überlegt werden, wie Chancengleichheit hergestellt werden kann und welche Verfahren fair sind. Außerdem wollen wir versuchen, Argumente zu sammeln, die die Fachschaftsräte an ihren Universitäten (die vielleicht keine besonders fairen Verfahren benutzen) vorbringen können, um die Auswahl studierendenfreundlicher zu gestalten.

Master 2: Presse und Öffentlichkeit

Wir wollen (auf Basis der Ergebnisse der letzten PsyFaKo in Düsseldorf) erarbeiten, was für Wege und Möglichkeiten es gibt, die Öffentlichkeit für unsere Anliegen zu nutzen. Ein aktuelles Anliegen ist zum Beispiel der Mangel an angebotenen Masterplätzen in Deutschland. Hierzu wurde bereits ein Konzept entwickelt, welches eine Begründung für mehr Plätze an die Universitäten, Ministerien und die Öffentlichkeit bringen soll, aber noch ausgearbeitet und fortgeführt werden muss. Das Themengebiet kann außerdem nach euren Vorschlägen erweitert werden. Es können auch Ergebnisse der anderen Kleingruppen mit einbezogen werden.

Master 3: Berufsaussichten & Masterplätze

In dieser Kleingruppe werden mit Unterstützung des BDP die diversen Berufsaussichten für Psychologen mit abgeschlossenem Bachelor – oder Masterstudium diskutiert. Kann man auch mit einem Bachelorabschluss einen guten Job bekommen? Oder steht man ohne Master mit leeren Händen da? Und ist die Angst um die Masterplätze eigentlich berechtigt? Wir werden versuchen, diese Fragen zu diskutieren und Antworten zu finden.
Es besteht dann die Option, auf Basis der Diskussionen inhaltliche Begründungen für mehr Masterplätze zu sammeln und eine Stellungnahme zu verfassen, die an die Universitäten weitergegeben werden soll.

Meta-PsyFaKo

PsyFaKo: Wer sind wir - und wo wollen wir eigentlich hin? Hier soll alles rund um die PsyFaKo als unsere Bundesfachschaftentagung besprochen werden. Was läuft gut? Was lässt sich verbessern? Wo wollen wir in Zukunft hin? Wie können wir die Öffentlichkeit erreichen und als Gremium Einfluss nehmen? Außerdem soll in dieser Gruppe ein Austausch zwischen dem alten und dem neuen KonRat (bzw. potentiellen KonRat-Anwärtern) stattfinden. Arbeitsergebnisse von der Meta-PsyFaKo in Kiel sollen in die Diskussion einfließen.

KLEINGRUPPENTHEMEN

Open Access

In Düsseldorf haben wir uns damit beschäftigt, welche Vor- und Nachteile es haben würde, wenn wissenschaftliche Literatur in der Psychologie selbstorganisiert veröffentlicht werden würde. Zurzeit wird es so gehandhabt, dass Kosten sowohl für die Publikation (wenn man einen eigenen Artikel in einer Zeitschrift publizieren möchte) als auch beim Zugriff auf wissenschaftliche Literatur entstehen. Diese Kosten sind sehr hoch und es profitieren nur die Verlagseigentümer davon. Außerdem tritt ein Autor mit Einreichen seines Artikels fast alle Rechte am Artikel (bis auf das Urheberrecht natürlich) ab.
Einige Fachdisziplinen sind deswegen aus dem System ausgestiegen und praktizieren ein Open-Access-Format im Internet, welches auch sehr gut funktioniert. Es würden wohl dennoch Kosten anfallen - zum Beispiel für die Bereitstellung der Server - die aber sehr viel geringer ausfallen als die Kosten, die früher an die Verlage gingen. Die PsyFaKo hat eine Resolution angenommen, die Open Access befürwortet. Außerdem gibt es bereits einen Fragebogen, der die Einstellungen der Professoren zur Thematik erfassen soll. In Jena wollen wir weiter untersuchen, welche Hindernisse und mögliche konkrete Schritte es hin zu mehr Open Access in der Psychologie gibt.

PiA

Die Psychotherapieausbildung nach dem Studium ist aktuell die einzige Möglichkeit, um approbierteR PsychotherapeutIn zu werden und – dem Facharzt für Psychiatrie gleichgestellt – mit den Krankenkassen abrechnen zu können. Doch diese Ausbildung birgt viele Probleme.
Zu Beginn wird es eine kurze Einführung in die Thematik für alle Neulinge geben. Danach werden wir uns mit Möglichkeiten zur Verbesserung der aktuellen Situation von PsychotherapeutInnen in Ausbildung (PiA) beschäftigen und eine auf dem Zwischentreffen in Hamburg vorbereitete Stellungnahme diskutieren. Außerdem beschäftigen wir uns mit Reformvorschlägen, die eine Direktausbildung mit Approbation am Ende des Studiums vorsehen.
Die bundesweite Vernetzung soll weiter voran getrieben, sowie Ideen für Handlungsmöglichkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit und den Protest erarbeitet werden.

PsyFaKo-Wiki-Workshop

In den letzten Monaten hat sich die Arbeitsplattform der PsyFaKo - unser Wiki - stark verändert. In diesem Workshop wollen wir zusammen versuchen, das Wiki für alle zugänglicher und nutzerfreundlicher zu machen und fehlende Informationen ergänzen. Da im Wiki alle Daten gesammelt werden sollen, die Psychologiestudierende in Deutschland interessieren (z. B. Masterstudiengänge, Praktika, Auslandssemester, Fachschaftsarbeit), würden wir uns freuen, wenn von jeder Fachschaft mindestens eine Person an dem Workshop teilnimmt. Unser Ziel ist es die Wiki-Philosophie in jede Psychologie-Fachschaft zu tragen!

Unsere Lehre ist Spitzenklasse! - Wie kommen wir da hin?

Anknüpfend an die Kleingruppenarbeit aus Düsseldorf wollen wir hier weiter eure Ideen diskutieren, wie man die Lehre an den Universitäten verbessern könnte. Viele Seminare und Vorlesungen klingen vom Thema her spannend, werden aber trocken und absolut theoretisch umgesetzt. Mit welchen Methoden könnte man mehr Praxis in die Lehre integrieren? Was macht Seminare überhaupt spannend und attraktiv? Hier sind eure Ideen und Meinungen gefragt um weitere Methoden und Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehre zu erarbeiten.

Teilnahmebestätigung

PsyFaKu Jena 13

Teilnahmebestätigung

Hiermit wird bestätigt, dass _____ von der Fachschaft _____ an der XVII. Psychologie-Fachschaften-Konferenz in Jena vom 09.05.2013-12.05.2013 teilgenommen hat. Für die Beteiligung wurde eine Gebühr in Höhe von 20 Euro gezahlt.

Ort, Datum _____ Annie Srowig (Konferenzleitung) _____

FSR Psychologie
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Psychologie
Am Steiger 3/Haus 1
07743 Jena

PsyFaKo Jena '13

Vielen Dank an unsere Sponsoren:
Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen
AKADEMIE FÜR PSYCHOTHERAPIE
Erfurt
DGPs
Deutsche Gesellschaft für Psychologie
IPPJ
Jena
Institut für Psychotherapie und Angewandte Psychoanalyse e.V.
StuRa
Thalia.de
Bücher, Medien und mehr

PsyFaKo
Psychologie-Fachschaften-Konferenz

ZaPF
Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften

Stellungnahme der Psychologie Fachschaften Konferenz und der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften

Systemakkreditierung

Die Psychologie-Fachschaften-Konferenz und die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften fordern bundesweite Mindeststandards für die Qualitätsmanagementsysteme systemakkreditierter Hochschulen in folgenden drei Teilbereichen:

Struktur

- Das Qualitätsmanagementsystem wird durch eine zentrale hochschulweite Kommission sowie mehrere fachnahe Kommissionen gesteuert. Dabei muss die zentrale fakultätenübergreifende Kommission in ihrer Entscheidungshoheit uneingeschränkt sein. Insbesondere darf kein Abhängigkeitsverhältnis zur Hochschulleitung bestehen. Dieser Kommission obliegt die Steuerung der hochschuleigenen Programmakkreditierungen sowie die Koordination der fachnahen Kommissionen.

- Den fachnahen Kommissionen obliegt die Aufgabe, neben der Qualitätssicherung insbesondere der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung Sorge zu tragen. Sie erstatten der hochschulweiten Kommission in regelmäßigen Abständen Bericht.

- Um einen Interessensausgleich aller Statusgruppen zu gewährleisten, sind sowohl die hochschulweite als auch die fachnahen Kommissionen vollparitätisch[1] zu besetzen.

- Es existiert ein hochschulinternes Beschwerdemanagement. Bei Problemen mit dem Qualitätsmanagement selbst ist sich an eine externe Beschwerdestelle zu wenden, die Einfluss auf den Akkreditierungsstatus der Hochschule hat. Eine solche Funktion könnten z. B. die Akkreditierungsagenturen oder der Akkreditierungsrat erfüllen.

[1] Studierende, Mittelbau und Professoren gleichverteilt

Psychologie Fachschaften Konferenz
www.psyfako.de
konrat@psyfako.de

Zusammenkunft der Physik-Fachschaften
www.zapfev.de
stapf@googlegroups.de

Hochschuleigene Programmakkreditierungen

- Um die Betrachtung einzelner Studienprogramme als Vorteil der Programmakkreditierung beizubehalten, steht das Qualitätsmanagement regelmäßige externe Begutachtungen der Programme vor. Diese orientieren sich in ihrer Struktur an den Regeln des Akkreditierungsrates für Programmakkreditierung (siehe hierzu Kapitel I der Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung gemäß Beschluss des Akkreditierungsrats vom 20.2.2013[2]).

- Bei diesen Begutachtungen wird die Einhaltung der Qualitätsziele überprüft. Dazu gehört in besonderem Maße die Studierbarkeit des jeweiligen Studienprogramms. Teil der Begutachtung ist eine Begehung, die u.a. getrennte Gespräche mit Lehrenden und Studierenden beinhaltet. Daneben sind die Ergebnisse des internen Evaluationssystems zu bewerten.

- Basierend auf dem Bericht der Gutachterinnen und Gutachter entscheidet die hochschulweite Kommission über Auflagen und Fristen für das begutachtete Programm. Sollten diese nicht erfüllt werden, so ist die Einschreibung für dieses Programm bis zur Behebung der Mängel auszusetzen.

Evaluationssystem

- Um eine Qualitätskontrolle sicher zu stellen sind die Programme regelmäßig zu evaluieren. Dabei sollten drei zentrale Merkmale evaluiert werden:

  - Struktur:
    Hierbei soll überprüft werden, ob die im Programm vorausgesetzten Ressourcen und Kapazitäten tatsächlich vorhanden sind. Weiterhin ist eine sinnvolle Gliederung und angemessene Workload-Verteilung der Module sicherzustellen (Studierbarkeit).

  - Inhalt:
    Die Evaluation prüft, ob die Modulinhalte mit den Empfehlungen fachnaher Organisationen (z.B. Bundesfachschaftentagungen, Fachbereichskonferenzen) übereinstimmen.

  - Lehre:
    Die Lehrveranstaltungen sind mindestens jährlich nach gängigen wissenschaftlichen und methodischen Standards zu evaluieren.

- Die Ergebnisse der Evaluationen fließen in die Weiterentwicklung der Studienprogramme durch die fachnahen Kommissionen ein. Alle Daten und Ergebnisse der Evaluationen des betreffenden Studiengangs sollen den Kommissionen und den Beteiligten der hochschuleigenen Programmakkreditierungen zur Verfügung gestellt werden.

[2] http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf

Begründung

Existierende Qualitätsmanagementsysteme weisen gravierende Mängel auf. Um für die zukünftige Arbeit der GutachterInnen und Gutachter in Akkreditierungsverfahren sowie der FachschaftlerInnen und Fachschaftler bei der Etablierung von Qualitätsmanagementsystemen an der eigenen Hochschule inhaltlich zu unterstützen, haben wir diese akzeptablen Mindeststandards ausgearbeitet, die keine Verschlechterung zur Programmakkreditierung darstellen. Außerdem wollen wir die anderen Bundesfachschaftentagungen dazu ermutigen, sich ebenfalls mit dem Thema Systemakkreditierung zu beschäftigen und die Konkretisierung von Mindeststandards von Qulitätsmanagementsystemen in der Systemakkreditierung voranzutreiben.

Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Website www.psyfako.de
E-Mail konrat@psyfako.de

Bearbeiter/in Mattes Kappert
Konferenz-Rat

Jena, den 12. Mai 2013

Positionspapier der Psychologie-Fachschaften-Konferenz zur Lage der Psychotherapeut_innen in Ausbildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz hat auf ihrer 17. Tagung vom 09. bis 12. Mai 2013 in Jena mit Teilnehmer_innen aus 25 Fachschaften der deutschen Hochschulen die folgenden Forderungen zur Situation der Psychotherapeut_innen in Ausbildung beschlossen.

1. Die Arbeit, die im Rahmen der praktischen Ausbildungsbestandteile während der Ausbildungen zum_zur Psychologischen Psychotherapeut_innen sowie zum_zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut_innen geleistet wird, **muss angemessen vergütet werden**. Die Vergütung in der praktischen Tätigkeit muss analog zur beruflichen Qualifikation (Masterabschluss) in Entgeltgruppe 13 des TVÖD_TVL und der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit erfolgen.
2. Zu Beginn der Praktischen Tätigkeit muss eine **angemessene Einarbeitungszeit von mindestens drei Wochen** vor eigenständig durchgeführten Therapieleistungen sichergestellt werden. Während der praktischen Ausbildungsbestandteile muss durchgängig eine angemessen qualifizierte Anleitung durch approbierte Psychotherapeut_innen oder Fachärzt_innen für Psychiatrie und Psychotherapie stattfinden[1].

1 PiA Vertretung NRW. (2012). *Mindestanforderungen an psychiatrische und psychosomatische Kliniken während der Praktischen Tätigkeit.* Münster: Interessenvertretung nordrhein-westfälischen Psychotherapeut_innen in Ausbildung.

Hierbei muss gewährleistet sein, dass

- sowohl Aufgaben, als auch Erwartungen **klar und transparent** formuliert sind (Einarbeitungsplan),
- die **Möglichkeit zur Hospitation** bei Psychologischen Psychotherapeut_innen oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut_innen und bei den anderen Berufsgruppen im jeweiligen Team besteht, um nicht nur die eigenen Aufgaben, sondern die Arbeit des therapeutischen Settings ganzheitlich kennenzulernen,
- die **Einarbeitungszeit an die individuellen Vorerfahrungen angepasst** wird,
- eine besonders **engmaschige Anleitung stattfindet**,
- die Anzahl der zu **übernehmenden Aufgaben** und zu behandelnden Patient_innen **schrittweise gesteigert** wird.

3. Die Zugangsvoraussetzungen müssen so gestaltet sein, dass alle Personen mit einem Masterabschluss, die im Rahmen ihres Studiums nachweislich klinisch-psychologisches Wissen gemäß der Richtlinien der DGPs [2] unter anderem in den Bereichen Störungswissen, Diagnostik und Intervention erworben haben, die Psychotherapeut_innenausbildung beginnen können. Ein Bachelorabschluss reicht als Zugangsvoraussetzung nicht aus.
4. Für Absolvent_innen eines Diplom-/Master-Psychologiestudiums mit abgeschlossener Ausbildung zum_zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut_innen muss die Möglichkeit bestehen, mit einem geringeren zeitlichen und finanziellen Aufwand als bisher die Approbation als Psychologische_r Psychotherapeut_in zu erlangen. Schließlich ist nach abgeschlossener Ausbildung zum_zur Psychologischen Psychotherapeut_in die zusätzliche Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut_in bereits vergleichsweise einfach zu erlangen.
5. Der rechtliche Status während der praktischen Tätigkeit muss der beruflichen Qualifikation des Master-/Diplompsycholog_in in einem Anstellungsverhältnis entsprechen. Damit soll insbesondere erreicht werden, dass elementare arbeitsrechtliche Grundvoraussetzungen wie das Recht auf Vertretung, Sozialversicherungen und klare Arbeitszeitregelungen gegeben sind. Wir fordern schriftliche Verträge, die den arbeitsrechtlichen Standards entsprechen und in denen unter anderem eine angemessene Vergütung, Urlaub, Freistellungsregelung, Entgeltzahlungen im Krankheitsfall, Voraussetzungen für die

DGPs. (2012). *Ausbildungsziele und vermittelnde Kompetenzen einer Direktausbildung Psychotherapie.* Berlin: Kommission "Psychologie und Psychotherapie" der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs).

Kündigung, die regelmäßige tägliche oder wöchentliche Arbeitszeit, die Dauer und eine sachliche und zeitliche Gliederung der praktischen Tätigkeit festgelegt sind. Rechte, Pflichten, Aufgaben und Erwartungen an die PiA sind im Vertrag transparent darzustellen[3].

6. Aus diesem Grund delegieren wir einen_eine studentische_n Vertreter_in zur besseren Durchsetzung der studentischen Interessen der Ausbildungen zum_zur Psychologischen Psychotherapeut_in sowie zum_zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut_in.

Britta Schnelle (Konferenz-Rat)
Inga-Johanna Putz (Konferenz-Rat)
Michael Groh (Konferenz-Rat)
Norman Rühl (Konferenz-Rat)
Mattes Kappert (Gruppenleiter Arbeitskreis PiA)

für die Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Britta Schnelle	Inga-Johanna Putz	Michael Groh	Norman Rühl
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Friedrich-Schiller-Universität Jena	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Hochschule Magdeburg-Stendal

Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Website www.psyfako.de
E-Mail konrat@psyfako.de

Bearbeiter/in Konferenz-Rat

Jena, den 12.Mai 2013

Positionspapier der Psychologie-Fachschaften-Konferenz zur Unterrepräsentation essenzieller Themenbereiche in der Klinischen Psychologie

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz hat auf ihrer 17. Tagung vom 09. bis 12. Mai 2013 in Jena mit Teilnehmer_innen aus 25 Fachschaften der deutschen Hochschulen die folgenden Forderungen bezüglich der Unterrepräsentation essenzieller Themenbereiche in der Klinischen Psychologie beschlossen.

Forderung 1:

Die Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) fordert eine **gleichwertige Integration** aller vom wissenschaftlichen Beirat anerkannten **psychotherapeutischen Schulen** in den Lehrplan des Psychologiestudiums und die Darstellung zentraler Konzepte in der Lehre. Darüber hinaus sollen auch **weitere psychotherapeutische Verfahren** (solche, die noch nicht vom wissenschaftlichen Beirat anerkannt sind) in der Lehre **berücksichtigt werden.**

Forderung 2:

Die Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) spricht sich dafür aus, **dass Studierende** von Professor_innen und anderen Mitarbeiter_innen ihres Instituts **dabei unterstützt werden, randständig behandelte Bereiche** der Psychologie **in die Lehre zu bringen.**

Begründung:

Vom wissenschaftlichen Beirat (nach § 11 PsychThG) anerkannt und damit auch für die Approbation zum_zur Psychologischen Psychotherapeut_in legitimiert sind psychodynamische und verhaltenstherapeutische Verfahren. Erstere sind jedoch an den psychologischen Instituten in Deutschland praktisch nicht repräsentiert. Damit werden die Institute ihrer Aufgabe nicht gerecht, ihre Absolvent_innen hinreichend über die psychotherapeutischen Vertiefungen so zu unterrichten, dass sie eine reflektierte und durch eingehende Kenntnisse begründete Berufswahl treffen können.

Britta Schnelle (Konferenz-Rat)
Inga-Johanna Putz (Konferenz-Rat)
Michael Groh (Konferenz-Rat)
Norman Rühl (Konferenz-Rat)

für die Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Britta Schnelle	Inga-Johanna Putz	Michael Groh	Norman Rühl
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Friedrich-Schiller-Universität Jena	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Hochschule Magdeburg-Stendal

Positionspapier der Kleingruppe „Lehre selber machen“

KLEINGRUPPE: „Lehre? Selber machen! / Alternative Studieninhalte“

STELLUNGNAHME 1

Problembeschreibung:

Vom wissenschaftlichen Beirat (nach § 11 PsychThG) anerkannt und damit auch für die Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten legitimiert sind u.a. psychodynamische und verhaltenstherapeutische Verfahren. Erstere sind jedoch an den psychologischen Instituten in Deutschland praktisch nicht repräsentiert. Damit werden die Institute ihrer Aufgabe nicht gerecht, ihre AbsolventInnen hinreichend über die psychotherapeutischen Vertiefungen so zu unterrichten, dass sie eine reflektierte und durch eingehende Kenntnisse begründete Berufswahl treffen können.

Forderungen:

Die Psychologie Fachschaften Konferenz (PsyFaKo) fordert eine gleichwertige Integration aller vom wissenschaftlichen Beirat anerkannten psychotherapeutischen Schulen in den Lehrplan des Psychologiestudiums und die Darstellung zentraler Konzepte in der Lehre. Darüber hinaus sollen auch weitere psychotherapeutische Verfahren (solche, die noch nicht vom wissenschaftlichen Beirat anerkannt sind) in der Lehre berücksichtigt werden.

STELLUNGNAHME 2

Die Psychologie Fachschaften Konferenz (PsyFaKo) spricht sich dafür aus, dass Studierende von Professoren und anderen Mitarbeitern ihres Instituts dabei unterstützt werden, Randbereiche der Psychologie in die Lehre zu bringen.

AUFTRÄGE AN DEN KONRAT

Die Kleingruppe "Lehre? Selber machen! / Alternative Studieninhalte" hat eine Liste psychologischer "Randbereiche" (inkl. Definitionen, Hilfen zur Umsetzung in der Lehre) erarbeitet. Michaela (Uni Kiel) und Max (Uni Würzburg) werden diesen in einen PsyFaKo-Wiki-Artikel einfügen und diesen im Artikel "Lehre? Selber machen!" verlinken.

1. Der KonRat möge bewerben (z.B. via E-Mail und Forum), dass im Forum Anregungen zur Erweiterung/Aktualisierung der Liste psychologischer "Randbereiche" (Definitionen, Hilfen zur Umsetzung in der Lehre) gesammelt und diskutiert werden.

2. Der KonRat möge auf der nächsten PsyFaKo der weiterzuführenden Kleingruppe "Lehre? Selber machen!" nahe legen, die Liste psychologischer "Randbereiche" (Definitionen, Hilfen zur Umsetzung in der Lehre) zu aktualisieren.

3. Der KonRat möge in das PsyFaKo-Arbeitswiki einen Bereich zur gegenseitigen Information für Fachschaftsräte einführen, in dem diese sich über bewährte Themen und Dozent_innen für Ringvorlesungen austauschen können. Der Bereich sollte eine Anleitung enthalten, welche die Fachschaftsräte in dessen Verwendung einarbeitet.

Positionspapier der Kleingruppe „CHE- Ranking“

Aufruf zum Boykott des CHE-Rankings durch die Bundesfachschaftentagungen - und Konferenzen XYZ et.al.

Ziel von Hochschul-Rankings ist es, einen Vergleich und eine daraus folgende Rangordnung von Studiengängen an verschiedenen Hochschulen zu schaffen, um Studieninteressierten eine Orientierung zu geben. Unserer Ansicht nach erfüllen die heute bestehenden Rankings diese Aufgabe nicht. Mehr noch, sie erschweren die Entscheidung für einen Studiengang und -ort, da sie durch Anwendung unvergleichbarer Leistungskriterien, eine unklare Methodik und Darstellung der Ergebnisse keinen objektiven Vergleich ermöglichen. Besonders kritisieren wir in diesem Zusammenhang das Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE-Ranking), welches von allen bundesweiten Rankings regelmäßig die größte Beachtung erfährt.

Dieses *Positionspapier* umfasst drei Kernpunkte: Kritik an der Grundidee eines Rankings, Kritik am Konzept des CHE-Rankings sowie an dessen Methodik. Die Auseinandersetzung mit der Methodik fand in der Vergangenheit schon umfangreichen Eingang in die Diskussion. Anlage 1 dieses *Positionspapieres* liefert eine Zusammenfassung der wichtigsten methodischen Schwachstellen aus Sicht der Studierenden.

Unserer Meinung nach sind Rankings generell weder sinnvoll noch nützlich. Wir unterstützen keinesfalls die Schaffung einer künstlichen Konkurrenzsituation zwischen Hochschulen - weder durch Rankings noch durch Exzellenzinitiativen oder Ähnliches. Diese Instrumente dienen einer Ökonomisierung von Bildung und führen zur Beurteilung des Bildungssystems primär nach wirtschaftlichen Kriterien. In Folge dieser Entwicklung nehmen Hochschulen immer mehr den Charakter von Dienstleistungsunternehmen an. Dies lehnen wir entschieden ab, eine Hochschule muss als primäres Ziel die Vermittlung von Wissen haben.

Speziell am CHE-Ranking kritisieren wir zum Einen die fehlende wirtschaftliche Unabhängigkeit. Diese ist aufgrund der wesentlichen finanziellen Beteiligung des Bertelsmann-Konzerns nicht gegeben.[1] Außerdem misstrauen wir der Eignung der des Fachbeirates, welcher das CHE intern berät.[2] Solange der Fachbeirat anonym bleibt, stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien sie ausgewählt werden und ob die nötige fachliche Qualifikation und Unbefangenheit gegeben sind. Zum Anderen genügt die spezifische Publikationsform des CHE-Rankings keinen wissenschaftlichen Ansprüchen, die für ein Ranking dieser Tragweite nötig wären. Leider hat das CHE-Ranking dadurch einen plakativen Charakter, der Einfluss auf wissenschaftspolitische Entscheidungen hat, welcher letztendlich den Studierenden mehr Schaden als Nutzen bringen kann. Leistungsvergleiche wirken nämlich dysfunktional auf wissenschaftspolitische Entscheidungsträger und führen nicht selten zu folgenschweren, jedoch oftmals sachlich unbegründeten Strukturentscheidungen innerhalb von Hochschulen.[3] Dadurch leiden nicht nur die betroffenen WissenschaftlerInnen sondern letzten Endes auch die Studierenden.

Das CHE-Ranking stellt keine zentrale und neutrale Stelle dar, welche Informationen der einzelnen Hochschulen bündelt, standardisiert und somit vergleichbar macht. Es weist erstens gravierende methodische und empirische Mängel auf. Zweitens führt es Studieninteressierte als Zielgruppe in die Irre und drittens provoziert es gleichzeitig Fehlentscheidungen wissenschaftspolitischer Entscheidungsträger. Die oben genannten Bundesfachschaftentagungen und -konferenzen rufen deshalb zu einem bundesweiten Boykott des CHE - Rankings auf.

Die repräsentierten Fachschaftsräte und -vertretungen werden hiermit aufgerufen Fachbereichs- und Fakultätsverwaltungen anzuweisen, dass Datenerhebungsaufrufe des CHE und anderer Ranking-Agenturen nicht an die vertretenen Studierenden weiterzuleiten sind.

[1] http://www.che.de/cms/?getObject=237&getLang=de
[2] (http://www.studis-online.de/HoPo/art-1486-che-ranking-kritik.php#fn3)
[3] http://www.wissenschaftsrat.de/download/Vortrag_Lenzen.pdf S.8+9

Anlage 1 Methodische Schwachstellen des CHE Rankings aus der Sicht der Studierenden

Obwohl sich die Methodik des CHE-Rankings vor allem seit 2010 massiv verbessert hat, bleiben immer noch einige wesentliche Kritikpunkte. Diese werden nachfolgenden zusammenfassend dargestellt.

Stichprobe

- Die minimale Berücksichtigungs-Größe der Stichprobe von 15 Studierenden ist nicht repräsentativ: Zum einen aufgrund der Größe zum Einen aber zum Anderen auch durch die starke Varianz. Einmalige extreme Beurteilungen schlagen so viel stärker ins Gewicht.
- Das CHE-Ranking fasst unter einer Reihe von Studienrichtungen verschiedenste Studiengänge zusammen. Welche dies sind, erfährt man in den meisten Publikationen nicht. Ebenso bleibt unklar, wie viele Befragte zu welchem Studiengang gehörten und wie die Ergebnisse je Studiengang aussahen.
- Das CHE behauptet, Manipulationen der Daten erkennen zu können. Hierzu wird insbesondere ein Vergleich mit Ergebnissen vorangegangenen Rankings durchgeführt. Unklar bleibt, wie normale Verbesserungen von bewussten Manipulationen unterschieden werden sollen. Ebenso ist eine starke Varianz der Ergebnisse für das CHE offenbar kein Alarmzeichen, wie man an den Ergebnissen der Universität Kiel in der Elektro- und Informationstechnik 2010 sehen kann.

Auswertung/Darstellung

- Die Darstellung durch fünf farbige Punkte, die insbesondere in gedruckten Publikationen immer wieder zu finden ist, vereinfacht so weit, dass die Vergleichbarkeit nicht mehr gegeben ist. Insbesondere wird nicht deutlich, wie dicht die Ergebnisse der Universitäten zusammen liegen. Diese Darstellung ist vor allem irreführend, wenn sich die absoluten Ergebnisse über ein sehr kleines Feld erstrecken – da in den meisten Übersichts-Darstellungen die absoluten Werte nicht genannt werden, wird so ein großes Gefälle zwischen den Universitäten suggeriert.
- Erschwerend kommt noch bei der Berechnung hinzu, dass bei geringer Stichprobengröße ein Ausreißer die Gruppenfarbe manipulieren kann. Je größer die Varianz eines Wertes ist, desto eher wird die Farbe der für diesen Indikator gelb (statt blau oder grün bei geringer Varianz).
- Anders als bei wissenschaftlichen Studien gibt es beim CHE-Ranking keine Dokumentation des wissenschaftlichen Vorgehens in Kombination mit den Ergebnissen. Deswegen wird die Methodik von den allermeisten Lesern nicht eingehend zur Kenntnis genommen, obwohl dies für das Verständnis und die richtige Interpretation der Ergebnisse essentiell ist.
- Am schwersten wiegt hier, dass für Ausreißer und unsichere Ergebnisse keine möglichen Ursachen (wie geringe Rücklaufquote, Umstellungseffekte, Befragung zweier Studiengänge) geliefert wird. Damit wird eine sinnvolle Interpretation des erzielten Ergebnisses unmöglich.

Warum wir Open Access unterstützen:

Der Status Quo

Im heutigen System zahlen wir für die Wissenschaft doppelt. Die Universitäten und deren Forscher werden zum größten Teil von Steuergeldern finanziert und die damit entstehende Forschung wird dann in Forschungsartikeln publiziert. Die Verlage drucken diese Artikel in ihren Zeitschriften ab. Um aber an diese Zeitschriften zu kommen, müssen Universitäten nochmals Geld (bis zu 50.000€ für ein Abonnementenbündel) an die Verlage bezahlen. Wenn eine Universität dieses Abo nicht bezieht, haben deren Forscher und Studenten auch keinen Zugriff auf die Publikationen. Dadurch entsteht eine Abhängigkeit, die den Verlagen mehr Macht gibt und für weniger Wissensvermittlung sorgt.

Open Access

Open Access Journals stellen ihre Publikationen frei zur Verfügung. Kosten entstehen hierbei direkt bei der Publikation und werden von dem Forscher an das Open Access Journal bezahlt. Diese Kosten sind verglichen mit konventionellen Abonnements bedeutend niedriger. Außerdem sind die Resultate der Forschung, sowohl für alle Universitäten als auch für alle Studenten problemlos und ohne weitere Kosten jederzeit zugänglich.

- **Kann dies auch publication bias entgegenwirken?**
- **Wer kontrolliert Qualität der Veröffentlichungen?**
- **Können auch junge Nachwuchswissenschaftler sich das leisten?**
- **Wer bezahlt Peer Reviewer, Layouter und Menschen, die an Erstellung des Open Access Magazins mitwirken?**
- **Kann O.A. dieselben wissenschaftlichen Standards bei der Revision von Papern garantieren?**